

Schulprogramm



Schule	Galilei-Grundschule
Anschrift	Friedrichstraße 13 10969 Berlin
Telefon	030 – 50 58 58 11
Fax	030 – 50 58 58 15
e-mail	sekretariat@galilei-grundschule.de
Internet	www. galilei-grundschule.de
Schulleiterin	Yvonne André
Konrektorin	Gaby Jacobeit
Erweiterte Schulleitung	Marenka Mayer, Karla Schmitz
Mitglieder der Steuergruppe	Yvonne André, Tanja Erb, Marianne Ossinski-Limo, Annette Rohne, Jeanette Kasten, Anja Beck, Kathrin Zollitsch
Autoren	Yvonne André, Anja Beck, Andrea Meffert

Vorwort	4
Unser Leitbild	7
Schulspezifische Rahmenbedingungen	10
Pädagogische Struktur	10
Umfeld der Schule	10
Schülerinnen und Schüler	10
Personal	10
Räumliche und sachliche Ausstattung	11
Einbeziehung der Eltern	11
Besonderheiten der Schule	12
Angebote der Schulsozialarbeit	12
Öffnung der Schule in den Sozialraum	14
Konzeption: "Auszeit-Raum"	15
Rahmenbedingungen	15
Personal	15
Inhaltliche Gestaltung	15
Bestandsanalyse	16
Schulische Daten zur Erhebung von Schülerleistungen	16
Empfehlung	16
Daten zu Unterrichtsausfall, Schulbesuch und Schuldistanz	16
Unterrichtsentwicklung	17
Schulanfangsphase	17
Eilen und Verweilen	17
Arbeitsweise	17
Die Pädagogen-Teams	18
Medien	19
Schwerpunktunterricht	19
Differenzierungs- und Fördermaßnahmen	20
Sprachbildungskonzept an der Galilei-Grundschule	20
LRS-Förderung als wichtiger Baustein im Sprachbildungskonzept der Galilei-Grundschule	22
Sonderpädagogische Förderung	25

Temporäre Lerngruppe (siehe Entwicklungsvorhaben) _____	27
Unsere Bewegungsbaustelle – ein motorisches Förderangebot _____	28
Zusammenarbeit mit der Schulpsychologie _____	28
Zusammenarbeit mit dem Jugendamt _____	28
Ergotherapie- und Logopädieangebote an unserer Schule _____	29
Organisationsentwicklung _____	29
Erweiterte Schulleitung _____	29
Schulprogrammarbeit _____	29
BUT-Förderung _____	30
Arbeitsgemeinschaften _____	30
Offener Ganztagsbetrieb (Hort / VHG) _____	30
Partizipation der SchülerInnen _____	33
Schulische Aktivitäten _____	33
Personalentwicklung und Vernetzung von multiprofessionellen Teams _____	34
Schulspezifische Fortbildungsplanung _____	35
Transparenz von Entscheidungen _____	36
Informationen für MitarbeiterInnen _____	36
Informationen für Eltern _____	36
Informationen für SchülerInnen _____	37
Transparenz gegenüber unseren externen Partnern _____	37
Kooperation mit externen Partnern _____	37
Tandem Kita-Schule _____	38
Quartiersmanagement _____	39
Lesepaten _____	39
Deutschkurse für Eltern _____	39
Das Elternprojekt FuN _____	40
Kreuzberger Musikalische Aktion (KMA)/Antenne _____	41
KulturPiloten _____	41
BrotZeit _____	42
Forschungsschiff _____	42
SchülerInnenzeitung _____	42
Kooperation mit der Hertie - School of Governance _____	43
Kooperation mit einer Privatschule in Istanbul _____	43
Zusammenarbeit mit der Lernwerkstatt _____	44
Entwicklungsschwerpunkte in unserer Schule _____	45
Der Ausbau des „Auszeitraumes“ (Entwicklungsvorhaben) _____	46

Temporäre ETEP - Lerngruppen (Entwicklungsvorhaben UE, OE)	46
Umgestaltung des Hortkonzeptes	48
Erstellung des schulinternen Curriculums zum neuen Rahmenlehrplan (Entwicklungsvorhaben, UE)	49
Entwicklung eines Medienkonzeptes (UE)	50
Qualitätssicherung und Evaluation	52
Anhang	53

Vorwort

Als wir begannen, unser Schulprogramm von 2006 zu überarbeiten, erging es uns wie beim Lesen alter Zeitungen: Einiges, was damals kontrovers diskutiert oder neu installiert werden

sollte, ist inzwischen selbstverständlich geworden. Dazu gehört die Gestaltung der Flure, aber auch das Einlösen des Entwicklungsschwerpunktes „Kooperation mit externen Partnern“. Die Galilei-Grundschule, eine Schule mitten im Mehringplatzkiez, muss sich einer Vielzahl von Herausforderungen stellen und hat gleichzeitig die Chance, mit vielen starken Nachbarn lebendige Kooperationen einzugehen – eine Chance, die wir intensiv nutzen. Auch konnten die Entwicklungsschwerpunkte „Zusammenarbeit mit Eltern“ - durch die Etablierung unseres erfolgreichen FuN-Familienprogramms - und „Transparenz von Entscheidungen“ durch eine Vielzahl von institutionalisierten Veröffentlichungen und Vernetzungen eingelöst werden.

Auch Themen wie die Schuleingangsphase, d. h. das jahrgangsübergreifende Lernen in den Klassen 1 und 2, sowie die integrative Beschulung von SchülerInnen mit allen sonderpädagogischen Förderbedarfen in allen Klassen sind inzwischen etabliert und werden nicht mehr kontrovers diskutiert.

Andere Themen, wie die Leseförderung sowie die Computernutzung und Medienbildung, beschäftigen uns weiter. Auch die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Sprachförderung bleibt vor dem Hintergrund des stetig wachsenden Anteils von SchülerInnen nicht deutscher Herkunftssprache (95,7%) weiterhin sehr aktuell.

Die Zunahme von SchülerInnen mit Verhaltensauffälligkeiten stellt im Schulalltag eine neue Herausforderung dar, auf die wir mit umfassenden Veränderungen reagiert haben und in Zukunft noch reagieren werden. Dazu gehört u.a. die Einstellung von zwei zusätzlichen Schulsozialarbeiterinnen, die mit einer Fülle neuer Angebote unsere Schulgemeinschaft unterstützen, sowie die Entscheidung Temporäre Lerngruppen zu installieren und ETEP-Schule zu werden.

Darüber hinaus führte die Herabsetzung des Einschulungsalters, die Zunahme von SchülerInnen mit unterschiedlichen sonderpädagogischen Förderbedarfen sowie die Kritik von Eltern zu einem weiteren wichtigen Entwicklungsschwerpunkt: Zur Einleitung einer umfassenden Überarbeitung des bisherigen Hortkonzeptes.

Im Februar 2015 tauchten neue Herausforderungen für unsere Schule auf: Auf Grund der Entwicklung der SchülerInnenzahlen in den letzten 10 Jahren in beiden Schulen in unserem Gebäude wurde eine Diskrepanz von Schulfläche und SchülerInnenzahl berechnet und die Frage nach der Zukunft beider Schulen gestellt, gerade auch vor dem Hintergrund der UN-Konvention zur Umsetzung der Inklusion in den nächsten Jahren in Berlin.

Die Frage nach unserer Zukunft führte zu intensiven Diskussionen der Kollegien beider Schulen. Dabei zeigten die KollegInnen ihre bewährte Stärke. In intensiven, lebendigen und konstruktiven Arbeitsgruppen - ausgehend von einem Studientag - arbeiten sie gemeinsam

an Ideen für die Zukunft. Sie wollen eine Zukunft für unsere Schule und sie wollen sie aktiv mitgestalten. Hier setzen wir mit weiteren Entwicklungsschwerpunkte für die Zukunft unserer Schule an.

Mit diesem Ausblick in eine dynamische Zukunft können wir feststellen, dass die Einleitung des Schulprogramms von 2006 „Nichts - oder nur sehr wenig – ist im Schulleben für immer festgeschrieben. Jeder Tag bringt Neues, Unerwartetes, Überraschendes.“ - noch immer Gültigkeit für uns hat.

Somit wird Galileis Ausspruch „Und sie bewegt sich doch!“ weiterhin der Leitsatz der Galilei - Grundschule bleiben!

Unser Leitbild

Das Leitbild, von unseren KollegInnen im Jahr 2006 fixiert, hat für uns auch nach neun Jahren uneingeschränkte Gültigkeit und leitet uns im Schulalltag und in der stetigen Weiterentwicklung der Qualität unserer Schule:

Wir stellen die Kinder in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns, indem wir ihren Bedürfnissen gerecht werden.

Wir legen Wert darauf, den Kindern Freude am Lernen in allen Bereichen zu vermitteln und diese Freude zu erhalten. Die emotionale und soziale Kompetenz soll gestärkt werden.

Wir zeigen den Kindern unsere Wertschätzung, treten ihnen positiv gegenüber und achten darauf, dass jeder einzelne gefördert wird.

Wir leiten die Kinder zur selbständigen Arbeit an und fördern ihre individuellen Talente. Arbeits- und Lernergebnisse werden durch Ausstellungen und Präsentationen gewürdigt.

Wir begegnen uns an unserer Schule mit Respekt.

Alle, die an unserer Schule arbeiten, lernen und spielen, pflegen einen höflichen und freundlichen Umgangston untereinander. Wir nehmen uns gegenseitig ernst, gehen respektvoll mit unterschiedlichen Lebenshintergründen und Bedürfnissen um und unterstützen uns gegenseitig. Offenheit, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme prägen unseren Schulalltag.

An unserer Schule haben Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein einen hohen Stellenwert. Die PädagogInnen arbeiten vorwiegend in Teams und übernehmen gemeinsam Verantwortung für eine gute pädagogische Arbeit. Dabei sind wir stets offen für neue Ideen.

LehrerInnen und ErzieherInnen gestalten gemeinsam unsere Schule.

Für die Verzahnung von Freizeit und Unterricht ist es wichtig, dass LehrerInnen und ErzieherInnen nach einem gemeinsam gestalteten Konzept arbeiten. Voraussetzung dafür

sind eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, ein produktives Miteinander und gute Kommunikation.

Wir gehen konstruktiv mit Konflikten um.

In unserer Schule werden Konflikte frühzeitig angesprochen und bearbeitet. Dabei ist uns die Achtung vor dem Eigentum anderer wichtig. Körperliche Auseinandersetzungen und Beleidigungen dulden wir nicht.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Förderung der deutschen Sprache in allen Bereichen.

Wir führen die Kinder von klein auf an das Lesen heran und vermitteln ihnen, wie wertvoll Lesen ist und wie viel Freude es bereitet. Ganz besonderen Wert legen wir auf die Förderung der deutschen Sprache. Mit der intensiven Sprachförderung möchten wir die Kinder stärken und sie befähigen, ihre Meinungen und Gefühle verbal auszudrücken.

Wir legen Wert darauf, dass sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig weiterbilden, um ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zu erweitern.

Zur Qualitätsverbesserung der Schularbeit bilden sich alle Mitarbeiter regelmäßig weiter.

In unserer Schule sind alle für eine angenehme Lernumgebung sowie den Erhalt des Schulgebäudes verantwortlich. Die Gesundheit aller Lernenden und Lehrenden hat für uns Priorität.

Eine freundliche und anregende Lernumgebung ist Voraussetzung dafür, bestmöglich zu arbeiten, zu lernen und zu spielen. Daher achten wir auf Sauberkeit in den Räumen und Fluren, Licht und Farben im Haus, Grünpflanzen, Orte zur Entspannung, eine Fülle von Bewegungsmöglichkeiten und eine gute materielle Ausstattung.

Uns ist es wichtig, dass Eltern unsere Schule kennen lernen und mit uns zusammen arbeiten.

In unserer Schule sind alle Eltern herzlich eingeladen, gemeinsam mit allen anderen Schulbeteiligten unsere Schule zu gestalten.

Unsere Schule fördert die Zusammenarbeit mit der Liebmann-Schule, der Nachbarschaft und weiteren externen Partnern, um vielseitige Ressourcen zu erschließen und die Qualität des Lernens zu verbessern.

Wir verstehen uns als einen zentralen Ort im Kiez und sind offen für die Kooperation mit außerschulischen Partnern. Der Besuch von außerschulischen Lernorten ist fester Bestandteil unserer Schule.

Unserer Schule ist es wichtig, dass Entscheidungen transparent sind.

Hierfür sind ein guter Informationsfluss, Kommunikation und die gemeinsame Entscheidungsfindung aller Beteiligten eine wesentliche Voraussetzung.

Feste, Rituale und Begegnungen fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Schulbeteiligten.

Schulische Höhepunkte, wie z.B. Schulfeste, Projektwochen und weitere gemeinschaftliche Aktivitäten werden von allen getragen und unterstützt. Dabei ist auch die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Schulspezifische Rahmenbedingungen

Pädagogische Struktur

Die Galilei-Grundschule ist eine sechsjährige Grundschule mit offenem Ganztagsbetrieb. Nach der sechsten Klasse erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Empfehlung für den Übergang zur Integrierten Sekundarschule oder zum Gymnasium.

Umfeld der Schule

Die Galilei-Grundschule bezog zu Beginn des Schuljahres 1991/92 gemeinsam mit der Liebmann-Schule, damals noch eine Grund- und Hauptschule mit dem Förderschwerpunkt „Sprache“, den Neubau in der Friedrichstraße. Unsere Schule liegt in der südlichen Friedrichstraße in der Nähe des U-Bahnhofes Hallesches Tor - in direkter Nachbarschaft zum Jüdischen Museum. Im Gegensatz zum touristisch geprägten Teil der Friedrichstraße mit vielen hochpreisigen Geschäften befindet sich unsere Schule in einem sozialen Brennpunkt Berlins. Im Umfeld leben überdurchschnittlich viele Familien nichtdeutscher Herkunft. Viele Eltern sind Transferempfänger. Die Schule arbeitet deshalb u.a. eng mit dem Quartiersmanagement „QM am Mehringplatz“ zusammen. Die Öffnung zu außerschulischen Partnern ist uns ein besonderes Anliegen. Daher haben wir in den vergangenen Jahren viele Kooperationen mit außerschulischen Partnern vereinbart (siehe auch Kapitel Kooperation mit externen Partnern).

Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2014/15 besuchten 349 Schülerinnen und Schüler unsere Schule. Davon sind 160 Mädchen und 189 Jungen, 46 Schülerinnen und Schüler haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf.

Unsere SchülerInnen werden in 16 Klassen unterrichtet. Die Durchschnittsfrequenz der Klassen beträgt 22 Kinder. Der Anteil der Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache liegt derzeit bei 95,7 %. Die Familien der Kinder kommen aus 28 verschiedenen Ländern.

Personal

An unserer Schule erziehen und unterrichten 30 Lehrerinnen und Lehrer, vier Religions- bzw. LebenskundelehrerInnen sowie 13 ErzieherInnen. Unterstützt wird das Team durch die Schulsekretärin und den Schulhausmeister sowie einer Hausmeisterhilfe und einem

Hauswart. Außerdem arbeiten an unserer Schule drei SchulsozialarbeiterInnen. Die SAPH-Klassen, der Computerbereich und die Bibliothek erhalten Unterstützung durch sogenannte SNAFU-Kräfte.

Räumliche und sachliche Ausstattung

Unsere Schule verfügt über 16 Klassenräume und drei zusätzliche Gruppenräume, die vor allem für Teilungsunterricht genutzt werden. Jeder Klassenraum hat mindestens einen Computer mit Internetzugang. Seit Beginn des Schuljahres 2013/14 verfügen 13 Klassenräume über ein interaktives Whiteboard. Darüber hinaus haben wir eine Laptopstation und zwei Computerräume mit jeweils 16 Computern.

Die Fachraumausstattung umfasst einen Raum für den naturwissenschaftlichen Unterricht und einen Werkraum.

Die dreiteilige Sporthalle, die Schulbücherei, der Konferenzraum sowie zwei Lehrerzimmer werden gemeinsam mit der Liebmann - Schule genutzt.

Der Mehrzweckraum dient uns auch als Musikraum. Im Schuljahr 2011/12 wurde ein Klassenraum als Musikraum eingerichtet.

Der gemeinsam mit der Liebmann - Schule organisierte offene Ganztagsbetrieb verfügt über eine Verteilerküche, eine Mensa und einen Aufenthaltsraum für die ErzieherInnen. Die Räume im Hortbereich sind für spezifische Förderangebote und unterschiedliche Freizeitangebote eingerichtet.

Seit März 2014 gibt es einen Auszeitraum, der von unseren SchulsozialarbeiterInnen sowie zwei IntegrationserzieherInnen beider Schulen verlässlich von der 1.- 6. Unterrichtsstunde betreut wird (siehe Kapitel Angebote der Schulsozialarbeit).

Die beiden eigenständig geführten Schulen sind räumlich miteinander verzahnt. Beide Schulen nutzen die großzügigen Pausenflächen, zu denen der Sportplatz, das Freizeitgelände, zwei Innenhöfe sowie unsere „Piazza“ - ein großer Außenhof mit Sitzgelegenheiten - gehören und ein Schwimmbad für den Schwimmunterricht der SAPH-Klassen.

Einbeziehung der Eltern

Die Einbeziehung der Eltern in das schulische Leben ist uns sehr wichtig. Darum bieten wir – über die Gremienarbeit hinaus – ein besonderes Familienprojekt an. Das FuN-Projekt bezieht die ganze Familie ein und erfreut sich großer Nachfrage an unserer Schule.

In Kooperation mit der Volkshochschule bieten wir Sprachkurse für Eltern nichtdeutscher Herkunft an. Für Gespräche mit Eltern nichtdeutscher Herkunftssprache beauftragen wir die Dolmetscher des Gemeindedolmetscherdienstes.

Besonderheiten der Schule

Angebote der Schulsozialarbeit

Im Jahr 2009 ist die Galilei-Grundschule im Rahmen der Schulsozialarbeit eine erfolgreiche Kooperation mit dem Träger „Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH“ eingegangen. Die seit 2009 bestehende Vollzeitstelle konnte im Jahr 2014 im Rahmen des Bonus-Programms der Senatsverwaltung um 1,5 Stellen erweitert werden. Derzeit sind an der Galilei-Grundschule drei SchulsozialarbeiterInnen tätig. Gemeinsam mit den SchulsozialarbeiterInnen der im selben Gebäude befindlichen Liebmann - Schule bilden sie ein eng vernetztes Team.

Im Zentrum der Schulsozialarbeit steht die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler, deren Eltern, der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Erzieherinnen und Erzieher. Diese Unterstützung findet in verschiedenen Lebensbereichen und auf vielfältige Weise statt. Im Folgenden sollen einige Ziele und Methoden der Schulsozialarbeit genannt werden.

Die Stärkung sozialer Kompetenzen und des Selbstvertrauens der Kinder

An der Schule gibt es breit gefächerte Unterstützungsangebote, die sich zum einen an einzelne Kinder wenden, aber auch in Form von Klassentrainings oder speziellen Gruppenangeboten zur Verfügung stehen.

Für einzelne Kinder gibt es im sogenannten „Auszeitraum“ (siehe auch Konzeption des „Auszeitraumes“) von 8:00 bis 13:30 Uhr die Möglichkeit Rat, Hilfe und Unterstützung in Streit- und Konfliktsituationen, bei Lernproblemen sowie bei jeder Form von familiären Problemen Hilfe zu finden. Dieser Raum dient in Krisensituationen als verlässliche Anlaufstelle, zu der die Schüler entweder eigenständig kommen oder aus verschiedenen Gründen von ihren Lehrerinnen und Lehrer geschickt werden. Durch dieses Angebot haben sie die Möglichkeit ihren Unterricht störungsfreier weiterzuführen und das jeweilige Kind hat die Chance in entspannter und geschützter Atmosphäre zur Ruhe zu kommen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, Dinge mit den Pädagogen zu besprechen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Für Kinder, die in den Pausen wiederholt mit anderen in Konflikte geraten, gibt es im Rahmen der „betreuten Pause“ die Möglichkeit individuell gewaltfreie Konfliktlösungsalternativen zu erlernen. Spielerisch werden hier soziale Kompetenzen trainiert und mit den Kindern besprochen. Hier geht es darum Impulse kontrollieren zu lernen sowie die Frustrationsschwelle zu erhöhen um letztendlich die Situation auf dem Pausenhof zu entspannen.

Neben dem sozialen Training, das durch die Schulsozialarbeit über einen gewissen Zeitraum im Klassenkontext angeboten wird, gibt es auch soziales Training für einzelne Kinder. In Einzelgesprächen mit dem SchülerInnen (einmalig oder auch regelmäßig über einen längeren Zeitraum stattfindend) wird gemeinsam erarbeitet, welche Fähigkeiten warum erlernt werden können und welches Unterstützersystem hierfür notwendig ist. Als Grundlage hierfür dienen neben dem „Ich schaffs“ - Programm von Ben Furmann¹ diverse Methoden und Interventionen aus systemisch integrativen Ansätzen.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Begleitung und Koordinierung der Jungen- und Mädchengruppe. Die wöchentlichen Aktivitäten richten sich gezielt an die Bedürfnisse der Jungen und Mädchen und werden überwiegend in Absprache mit ihnen geplant und durchgeführt. Durch verschiedene Angebote wie z.B. Basteln, Spielen, Backen, Kochen, Bewegungsangebote oder handwerkliche Aktivitäten werden soziale Lernprozesse angeregt. Die Kinder werden gezielt dazu aufgefordert Konflikte selbstständig zu klären, voneinander abweichende Bedürfnisse zu erkennen und Kompromisse zu finden. Kooperatives und soziales Lernen steht immer im Vordergrund.

Des Weiteren ist die Ausbildung und Begleitung der Konfliktlotsen ein wichtiger Bereich der Schulsozialarbeit. Hierbei werden von den Mitschülern gewählte Fünft- und Sechstklässler darin geschult, Konflikte, die auf dem Pausenhof geschehen, mit den Beteiligten lösungsorientiert zu bearbeiten.

Neben den oben genannten dauerhaft stattfindenden Angeboten kommen je nach Bedarf immer wieder durch die Sozialarbeiter angeleitete Gruppenangebote hinzu wie z.B. Yoga, Töpfern, Projekte mit neuen Medien oder eine Forschergruppe.

Weitere Angebote der Schulsozialarbeit zur Stärkung sozialer Kompetenzen und des Selbstvertrauens der Kinder sind die temporäre Lerngruppe und die SchülerInnenzeitung.

Die Stärkung der Eltern in Erziehungsfragen und gegebenenfalls die Vermittlung von Unterstützungsangeboten.

¹ www.ichschaffs.de

Die offene Sprechstunde der Schulsozialarbeit findet zwei Mal wöchentlich, dienstags und donnerstags zwischen 13:30 Uhr und 14:30 Uhr statt. Darüber hinaus kann jederzeit bei Bedarf auch kurzfristig ein Termin verabredet werden. Die Schulsozialarbeiter nehmen regelmäßig an Gesprächen von LehrerInnen und Eltern teil. Neben der originären Beratung haben die SchulsozialarbeiterInnen innerhalb dieses Kontextes auch ausgleichende Funktion. Bei Bedarf vermittelt der Schulsozialarbeiter an andere Einrichtungen und Institutionen im Bezirk. Im Rahmen der diversen Gruppenangebote findet ebenfalls ein regelmäßiger Kontakt mit den Eltern statt. In Notfallsituationen begleiten die Schulsozialarbeiter Eltern bei Bedarf auch zu wichtigen Terminen, wenn es um das Wohl des Kindes geht, oder führen Hausbesuche durch.

Im Rahmen des FuN - Projekts genauso wie in der temporären Lerngruppe arbeiten die Schulsozialarbeiter eng mit den Lehrkräften zusammen. Die enge Zusammenarbeit mit Eltern spielt hier ebenfalls eine entscheidende Rolle. (siehe hierzu FuN - Projekt und temporäre Lerngruppe)

Unterstützung und Vernetzung der Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erziehern bei der Förderung der Schülerinnen und Schüler

Die Schulsozialarbeiter arbeiten eng mit den Lehrerinnen und Lehrern sowie den Erzieherinnen und Erziehern zusammen. Die Unterstützung bei Elterngesprächen sowie eine individuelle Förderung einzelner Kinder stehen dabei genauso im Vordergrund wie die Vermittlung von außerschulischen Angeboten. Die Schulsozialarbeiter nehmen regelmäßig an Dienstbesprechungen teil.

Öffnung der Schule in den Sozialraum

Die Schulsozialarbeit versteht sich auch als Schnittstelle zu anderen Einrichtungen der Jugendhilfe. Einmal monatlich findet an der Schule eine durch die Schulsozialarbeit koordinierte Sprechstunde einer Mitarbeiterin des Jugendamtes statt, für die sich Eltern und Lehrer unkompliziert anmelden können.

In Beratungsgesprächen mit SchülerInnen und / oder Erziehungsberechtigten wird bei Bedarf jederzeit an umliegende Vereine und Institutionen (z.B. Sportvereine, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, KMA, Lernwerkstatt der Globale e.V. etc.) weitervermittelt.

Des Weiteren ist es ein wichtiges Anliegen, den Mädchen und Jungen, die die Gruppenangebote wahrnehmen, leicht erreichbare Freizeitangebote und Beschäftigungsmöglichkeiten im Kiez im Rahmen von Ausflügen aufzuzeigen (Büchereibesuch, Angebote in umliegenden Jugendclubs, Museen usw.).

Bei diversen Netzwerktreffen wie z.B. Familienverbund Mehringkiez, AK Schule Jugendhilfe oder Sitzungen des Quartiersmanagements ist die Schulsozialarbeit ebenfalls vertreten.

Konzeption: "Auszeit-Raum"

Rahmenbedingungen

- Beginn 2. Halbjahr 2012/2013
- maximal 6 SchülerInnen
- Schüler kommen alleine oder in Begleitung eines/einer anderen SchülerIn zum Raum.
- sofern der Raum vollständig besetzt ist, gehen beide SchülerInnen wieder zurück in die Klasse
- zeitlicher Rahmen 1.-6. Stunde
- im Krankheitsfall besteht ein festgelegter Vertretungsplan
- es finden regelmäßige Besprechungen im Team statt
- Informationsweitergabe (teilnehmende SchülerInnen, Aufgaben und Übungen , Vorfälle etc.) zwischen Pädagogen und Sozialpädagogen
- Der Auszeitraum wurde bereits zweimal schulintern Evaluiert (vgl. Entwicklungsvorhaben)

Personal

- Sozialpädagogen decken die gesamte Betreuungszeit ab.

Inhaltliche Gestaltung

Dem Schüler soll bei anhaltender Störung oder bei Eskalation die Möglichkeit gegeben werden, in einem anderen Rahmen (und ohne das Publikum seiner Klasse) eine Auszeit zu nehmen. Hauptziel ist die Rückführung in die Klasse. Bei anhaltender Eskalation im Auszeitraum oder weiterer Provokation gilt die Regel, dass der/die SchülerIn von den Eltern abgeholt werden muss. Zusätzlich hierzu sollen im Raum Konzentrationsübungen und therapeutische Angebote genutzt werden können. Weitere Ziele können bei Bedarf, sofern der zeitliche Rahmen dies erlaubt, individuell mit dem Schüler formuliert werden. Die Erarbeitung und Unterstützung dieser Ziele kann durch Methoden wie Verstärkerplan oder beispielsweise Trainingsprogramme wie "Ich schaff´s" erfolgen.

Bestandsanalyse

Schulische Daten zur Erhebung von Schülerleistungen

Nach der Anmeldung zum Besuch in einer Saph - Klasse nehmen alle Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache an einem Spracheingangstest teil. Kinder, deren Deutschkenntnisse noch nicht ausreichen, werden in den Kitas gefördert bzw. besuchen ein halbes Jahr vor Schuleintritt spezielle Klassen zur Sprachförderung.

Die Lernausgangslage wird bei den Kindern in den ersten Wochen des Schulbesuchs durch LauBe (LISUM) festgestellt.

Mit den Schülerinnen und Schülern wird am Ende des zweiten Schulbesuchsjahres regelmäßig die „Hamburger Schreibprobe“ durchgeführt. Diese zeigt den Lernstand und die nötigen nächsten Schritte bei der Förderung des Kindes. (siehe Kapitel LRS Förderung). Klassenarbeiten werden gemäß den Vorgaben in der Grundschulverordnung geschrieben. Die spezifischen Inhalte und Bewertungsmaßstäbe werden innerhalb der Fachkonferenzen gemeinsam erarbeitet und abgestimmt. In der Klassenstufe 3 wird jährlich die Vergleichsarbeit VERA in Deutsch und Mathematik durchgeführt. In den letzten Jahren zeigte sich im Bereich der Empfehlungen für den Übergang zur Sekundarschule folgendes Bild:

Empfehlung	2012/2013	2013/2014	2014/2015
Gymnasium	10	22	12
Integrierte Sekundarschule	50	32	38

Daten zu Unterrichtsausfall, Schulbesuch und Schuldistanz

Seit Dezember 2014 ist die Schule im Bereich Lehrerstunden dauerhaft unterversorgt. Zwar gelang es uns, die durch Pension ausgeschiedenen LehrerInnen durch neue KollegInnen zu ersetzen, doch langfristig schwer erkrankte LehrerInnen, für die wir im laufenden Schuljahr keinen Ersatz finden konnten, führten zur Unterversorgung. Der Regelunterricht wurde trotzdem weitgehend aufrechterhalten, indem unsere Lehrerinnen und Lehrer überdurchschnittlich viele Überstunden leisteten.

Unterrichtsentwicklung

Schulanfangsphase

Einer der schulinternen Schwerpunkte war die Gestaltung der Schulanfangsphase, insbesondere im Hinblick auf die Sprachförderung und die Zusammenarbeit zwischen LehrerInnen und ErzieherInnen. Mit Beginn des Schuljahres 2007/08 starteten wir mit der Jahrgangsmischung in der Schulanfangsphase, kurz „Saph“ genannt. In 6 Lerngruppen arbeiten, lernen und spielen Schülerinnen und Schüler der ersten und zweiten Klasse gemeinsam.

Die Erstklässler werden in das gewachsene soziale Gefüge der Zweitklässler integriert. Diese fungieren als erfahrene „Paten“ und führen die Schulanfänger behutsam in die Schulwelt ein. Neben dem Kennenlernen bedeutet das auch das Entdecken wichtiger Orte und ein sich Orientieren in der noch fremden Schulumgebung sowie das Übernehmen von Unterrichtsabläufen, Regeln und Ritualen.

Die Zweitklässler profitieren ebenfalls von dieser Situation, da sie ihre eigene Lernentwicklung bewusster wahrnehmen und bereits Gelerntes reflektieren und festigen können. Das Sozial- und Lernverhalten wird gestärkt.

Eilen und Verweilen

Die Schulanfangsphase ist eine pädagogische Einheit, ein Aufrücken von der ersten in die zweite Jahrgangsstufe entfällt. Das Grundprinzip des jahrgangsübergreifenden Lernens bedeutet, die Heterogenität der Kinder zu akzeptieren. Kinder entwickeln sich und lernen unterschiedlich schnell. Wir sehen sowohl in der Vielfalt der unterschiedlichen Lern- und Leistungsniveaus als auch in den unterschiedlichen Begabungen Lernchancen und holen die Kinder dort ab, wo sie stehen.

Kinder, die langsamer lernen oder einfach mehr Zeit benötigen, bleiben drei Jahre in der Schulanfangsphase. Sie profitieren weiter von der ihnen vertrauten Umgebung und können sich in ihrem eigenen Lerntempo weiterentwickeln, wobei das dritte Jahr nicht auf die gesamte Schulbesuchszeit angerechnet wird. Kinder, die wiederum sehr schnell lernen, können die Schulanfangsphase in nur einem Jahr durchlaufen. In der Regel besuchen die Schülerinnen und Schüler zwei Jahre die Schulanfangsphase.

Arbeitsweise

Wir arbeiten eng mit sechs umliegenden Kitas zusammen, um den Übergang von der Kita zur Schule möglichst optimal zu gestalten. Durch gegenseitige Besuche haben die

zukünftigen Schulanfänger bereits frühzeitig Kontakt zur Schule. Die Erzieherinnen und Lehrerinnen tauschen sich bei regelmäßigen Treffen inhaltlich aus.

Die Lehrkräfte führen mit dem sogenannten LauBe-Test in der ersten Schulwoche eine Anfangsdiagnostik zur Feststellung der individuellen sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse durch. Bei Bedarf werden die Sonderpädagoginnen zur Einschätzung von gravierenden Lernauffälligkeiten einzelner Schulanfänger hinzugezogen.

Die Heterogenität in unseren Klassen entspricht einem Altersunterschied von drei bis vier Jahren. Zunehmende Sprachdefizite und ein eingeschränktes Umweltwissen wirken sich auf die Voraussetzungen für einen guten Schulstart aus.

Um dem Anspruch gerecht zu werden, jedem Kind das Lernangebot zu geben, das es herausfordert, werden die Lernangebote so gestaltet, dass für alle Schülerinnen und Schüler der Schulanfangsphase das binnendifferenzierte Üben am gemeinsamen Gegenstand auf unterschiedlichen Niveaustufen möglich ist.

Dies erfolgt in offenen beziehungsweise gebundenen Unterrichtsphasen in Form von Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit im Klassenverband oder Teilungsunterricht, Tages- und Wochenplanarbeit mit Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen, Freiarbeit, gemeinsamem Erarbeiten von Schwerpunktthemen sowie Arbeiten am Computer (Lernprogramme).

Die Pädagogen-Teams

Die Lehrerteams der Saph arbeiten eng zusammen. In einer wöchentlichen Teamsitzung, die fest in die Stundentafel eingeplant ist, werden Unterrichtsvorhaben ausgewertet und weitere gemeinsam geplant und vorbereitet. Die Klassenlehrerin und die Bezugserzieherin treffen sich ebenfalls eine Stunde pro Woche für gemeinsame Absprachen.

Die Klassenlehrerin als feste Bezugsperson unterrichtet einen großen Teil der einzelnen Lernbereiche und nimmt damit eine Schlüsselrolle ein. In 5 bis 8 Stunden ist eine zweite Lehrerin dem Unterricht zugeteilt.

Die Sonderpädagoginnen sind mit ihren Stunden den Klassen zugeordnet und unterstützen ebenfalls im Unterricht bzw. bilden temporäre und z.T. klassenübergreifende Lerngruppen zu bestimmten Förderschwerpunkten. Sie entwickeln die Förderpläne in Absprache mit den Klassenlehrerinnen.

Auch die Erzieherinnen werden mit 6 bis 8 Stunden pro Woche in den Unterricht ihrer jeweiligen Klasse mit eingebunden. Dadurch ist eine enge Verzahnung zwischen dem Vormittags- und Nachmittagsbereich gesichert.

Medien

Unsere derzeitige Ausstattung mit digitalen Medien

- Alle Klassenräume verfügen über eine Medienecke mit ein bis drei Computern, in acht Klassen gibt es jeweils einen neuen Computer.
- Es stehen zwei Räume mit je 16 Computern mit Internetzugang zur Verfügung.
- Die Schule hat ein "mobiles Klassenzimmer" mit 16 Laptops.
- Das Schulgebäude ist vernetzt, jeder Klassenraum hat Internetzugang.
- Es gibt drei Beamer und eine digitale Kamera in der Schule.
- Im Freizeitbereich gibt es ebenfalls einen Computerraum.
- Seit 2011 verfügt unsere Schule über 12 interaktive Whiteboards, die im Zuge der Aktion „Kreidefreie Schule Berlin“ vom Senat angeschafft wurden.

Erwerb des „Internet-Seepferdchens“

Alle 4. Klassen nutzen die Computer und das Internet regelmäßig im Unterricht.

Seit dem Schuljahr 2006/07 erwerben die SchülerInnen der 4. Klasse, integriert in den Unterricht, das Zertifikat „Internet-Seepferdchen“.

Folgende Qualifikationen werden auf einem kleinen Pass bescheinigt:

- Internetadressen für Kinder kennen und aufrufen können
- Recherche im Internet
- Recherchierte Informationen in Word aufbereiten
- Sicherheitsregeln kennen
- Netiquette beachten (Verhaltensregeln bei der Kommunikation im Internet)

Der Erwerb der Qualifikation „Internet-Seepferdchen“ findet in Teilungsgruppen (halbe Klasse) statt und wird eng an den Sach- und Deutschunterricht gekoppelt (Recherche von Unterrichtsthemen im Internet; Sammlung von Linklisten zu Unterrichtsthemen, Erstellen von Arbeitsergebnissen mit Informationen aus dem Internet in Word). Im ersten Halbjahr werden die Grundkenntnisse erworben, im 2. Halbjahr werden sie wiederholt und vertieft.

Auf Grund dieser Voraussetzungen war es notwendig ein umfangreicheres Medienkonzept (siehe Entwicklungsvorhaben) zu erstellen.

Schwerpunktunterricht

Der Schwerpunktunterricht findet in zwei Wochenstunden in den 5. und 6. Klassen statt. Diese Stunden liegen in der Hand der Klassenlehrerin bzw. des Klassenlehrers. Sie werden vor allem zur Konfliktregelung, für Entspannungsübungen und zum Methodentraining genutzt.

Differenzierungs- und Fördermaßnahmen

Sprachbildungskonzept an der Galilei-Grundschule

Die Galilei-Grundschule liegt in Berlin-Kreuzberg in der Friedrichstraße am Mehringplatz. Hier liegt ein sozialer Brennpunkt, der u.a. vom Quartiersmanagement gefördert wird.

Im Schuljahr 2011/12 gehen auf die Galilei-Grundschule 360 Schüler, insgesamt gibt es 19 Nationalitäten. 327 Schüler, also 90,8 % sind nichtdeutscher Herkunft. Von 360 Kindern nehmen 239 Kinder am Islamunterricht teil.

Auf Grund der heterogenen Schülerschaft ist an der Galilei-Schule ein Unterricht ohne Sprachförderleistung nicht möglich, eine Rücksichtnahme auf die z.T. geringen Deutsch- und Umweltkenntnisse der Schüler ist für jeden Lehrer eine Selbstverständlichkeit.

An der Galilei-Grundschule gibt es seit Februar 2009 ein Sprachförderkonzept. Es wird an der Schule nach einem additiven Förderkonzept gearbeitet, die Sprachförderstunden werden in der Regel doppelgesteckt. Die Fachkonferenz Sprachförderung findet seit dem Schuljahr 2008/09 mit der Fachkonferenz Deutsch statt und arbeitet eng mit den anderen Fachkonferenzen zusammen. In der Schule gibt es zahlreiche Sprachfördermaterialien (u.a. DaZ-Koffer).

Diagnoseverfahren sind einem großen Teil des Kollegiums bekannt und werden angewendet. In allen Jahrgangsstufen wird mit der HSP gearbeitet und darüber hinaus mit dem Lesestolpertest in Klasse 2-4. Alle neu eingeschulten Schüler werden mit Hilfe des LauBe-Testes überprüft. Auch Fortbildungen zur Profilanalyse nach Grieshaber hat es für das gesamte Kollegium, insbesondere aber für die LehrerInnen des Faches Deutsch, gegeben.

Seit längerer Zeit findet eine intensive Zusammenarbeit mit FÖRMIG und FÖRMIG-Transfer statt. FÖRMIG hat die Saph-Klassen begleitet, momentan findet eine Unterstützung der Klassenstufen 3/4 statt. Es wurden Materialkisten angeschafft, die dem gesamten Kollegium zur Entwicklung von Lernszenarien zur Verfügung stehen.

Im Schulprogramm der Galilei-Schule ist die Stärkung der Lesekompetenz fest verankert. Die meisten Klassen haben Lesepatzen und die Möglichkeit, mit dem Leseprogramm „Antolin“ zu arbeiten. Darüber hinaus besitzt die Schule eine gut ausgestattete Bibliothek. Den Deutsch-LehrerInnen steht eine große Anzahl von Ganzschriften zur Verfügung. Seit dem Schuljahr 2011/12 gibt es außerdem die Möglichkeit, Bilderbuchkinos durchzuführen. In den 6. Klassen findet im Zusammenhang mit dem Book-Slam eine Zusammenarbeit mit der Amerika-Gedenk-Bibliothek statt. Viele Klassen besuchen öffentliche Bibliotheken.

Darüber hinaus ist ein von Eltern und Schulsozialarbeitern geführter Förderverein vorhanden; Deutschkurse für Mütter werden angeboten und in einzelnen Klassen gibt es Elternnachmittage. Für Schüler steht darüber hinaus zusätzlich Türkisch-Unterricht zur Verfügung.

Auch außerschulisch werden vielfältige Netzwerke genutzt. Im Schuljahr 2014/15 liefen folgende Projekte:

- Lernen mit Grips, durchgeführt von der Stapel-Stiftung
- Zeitreisekoffer und „Glück am Mehringplatz“ mit Frau Virkus
- eine Historikerin mit Projekten, die Stadtgeschichte, Familienbiografien und Medienbildung verbinden (Audio - Guide, Schülerzeitung, Interviews)
- Toleranz zwischen Muslimen und Juden, organisiert von der „Lichtjugend“, vermittelt von dem Präventionsbeauftragten der Polizei
- „Nightingale“ und „Empowerment“ – Filmprojekt organisiert von der Freien Universität Berlin
- „Schüler lesen mit Schülern“ unterstützt von Schülern des Canisius- Collegs
- Perspektivgeber mit Migrationshintergrund organisiert von den Perspektivtagen
- Hausaufgabenzirkel (Frau Rupp)
- die Lesepatinnen und Lesepaten

Leider sind in letzter Zeit so wichtige Einrichtungen wie die wohnortnahe Bona - Peiser - Bücherei, die für einen handlungsorientierten Geschichtsunterricht unentbehrlichen Projekte und Angebote der Gesellschaft für Arbeitsförderung (GfA), das Projekt zur Stadterkundung „Nightingale“ sowie die Angebote des Medienforums ersatzlos gestrichen bzw. stark eingeschränkt worden.

Um den Übergang von der Kita zur Schule für die Lernanfänger zu erleichtern, hat im Rahmen des Projektes „Tandem“ eine erste Zusammenarbeit zwischen Schule und Kita begonnen. Es gibt Arbeitstreffen und die Kita-Gruppen besuchen die Schule regelmäßig.

Außerdem gibt es eine Zusammenarbeit der Schule mit einer in der Nähe neu aufgebauten Lernwerkstatt.

Seit Januar 2012 findet ein regionales Treffen aller Sprachkoordinatoren aus dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg statt, deren Ergebnisse für den weiteren Umgang mit dem Sprachbildungskonzept an der Schule abzuwarten sind.

Trotz der zahlreichen Ansätze in der Sprachförderung gibt es viele ausbaufähige Bereiche. Das Thema „Scaffolding“ findet bisher wenig Beachtung, obwohl es im Fachunterricht berücksichtigt wird. Es gilt, diesen Bereich in das Konzept aufzunehmen.

Die Frage nach dem Umgang mit der Mehrsprachigkeit der Schüler oder dem Einsatz mehrsprachiger Bücher ist ein Thema, das ebenfalls in den Schulalltag integriert werden könnte.

Zur Verbesserung der Lesekompetenz soll die Einführung von Lesestrategien ab Klasse 3 beitragen. Diese sind bei der Formulierung eines allgemein gültigen Kompetenzrasters für den Bereich Deutsch bereits aufgenommen.

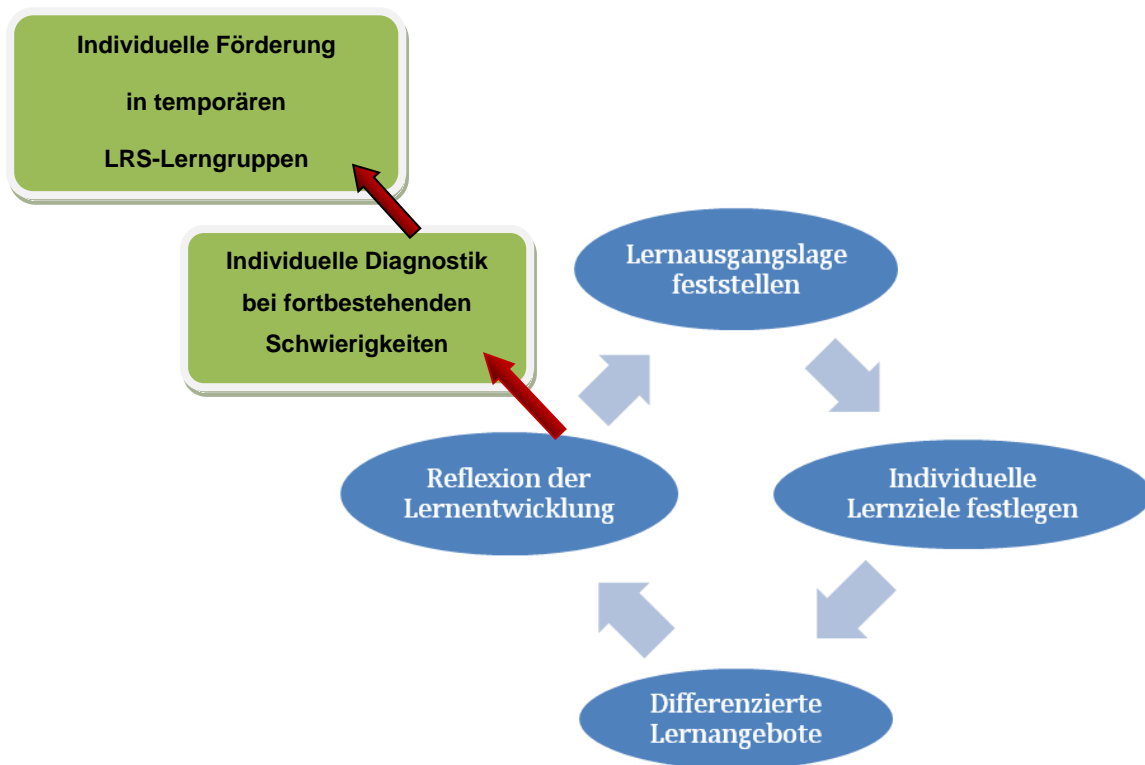
LRS-Förderung als wichtiger Baustein im Sprachbildungskonzept der Galilei-Grundschule

Wir sind sehr bemüht, Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb möglichst früh zu erkennen, um gezielte Förderangebote bereitzustellen.

Von Klasse 1 bis 6 wird die Lernentwicklung im Bereich des Lesens und Schreibens jedes Schülers stetig beobachtet sowie regelmäßig die Lernausgangslage erfasst.

Neben der kontinuierlichen informellen Beobachtung der Lernentwicklung führen wir zu den vorgegebenen Zeitpunkten in jeder Jahrgangsstufe (Kl.1-6) u.a. standardisierte Tests im Lesen und Schreiben durch. Anhand dieser Tests wird festgestellt, was der Schüler bereits kann und welche nächsten Lernschritte notwendig sind. Daraus leiten wir differenzierte Lernangebote ab, so dass die Schüler ihre nächsten Lernziele erreichen können. Im Anschluss daran wird die Lernentwicklung reflektiert.

Ablauf der lernprozessbegleitenden Diagnostik und Förderung



Individuelle Diagnostik

Erreichen die Schüler auf Grundlage dieser Förderung noch nicht ihr nächstes Lernziel, führen wir bei Verdacht auf besondere Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Schreibens eine individuelle Diagnostik durch.

Im Sinne der lernprozessbegleitenden Diagnostik werden im Anschluss daran individuelle Förderpläne erstellt und als Grundlage zur intensiveren Förderungen in temporären LRS-Lerngruppen umgesetzt.

LRS-Förderung in temporären Lerngruppen

Um eine Förderung anbieten zu können, die möglichst genau am Können der Schüler ansetzt, ist die Förderung in Kleingruppen wichtig.

Schwerpunkte der Förderung, die durch die LRS Lerngruppengruppen ermöglicht werden, sind:

- passgenaue Lernangebote, die am Können der Schüler ansetzen
- Stärkung des Selbstvertrauens in das eigene Können
- Förderung entlang der 0-Fehler-Grenze

- Strategien gezielt vermitteln
- Einsichten in den Lerninhalt vermitteln
- Sichtbarmachen von Lernerfolgen durch die Lernentwicklungsdokumentation in einem Lernpass

Rechtschreibung

Lernangebote zur Entwicklung der alphabetischen, orthographischen und morphematischen Strategie auf dem Hintergrund des Dreistufen-Modells der Rechtschreibentwicklung nach Scheerer-Neumann.

Folgende Förderprogramme und Übungen werden dabei eingesetzt:

- Übungen zur Förderung der alphabetischen, orthographischen und morphematischen Ebene (vgl. Leitfaden Umgang mit Lese-Rechtschreib- Schwierigkeiten)
- Denkwege in die Rechtschreibung von Peter May
- Rechtschreibleiter (Finken)
- „Fit in LRS“

Lernangebote zur Entwicklung und Förderung der Lesekompetenz

Die Leseförderung setzt an den basalen Prozessleistungen auf der Ebene der Wort und Satzidentifikation an. Hier wird der Sichtwortschatz trainiert und erweitert sowie die Fähigkeit zum Sequenzieren von Sätzen. Durch die zunehmende Automatisierung des Lesens wird die Leseflüssigkeit erhöht.

Lesestrategietrainings, die auf die Förderung höhere Prozessleistungen abzielen, werden bei Schülerinnen und Schülern durchgeführt, die flüssig lesen, jedoch bei der Sinnentnahme erhebliche Schwierigkeiten haben. Die Förderung zielt dabei auf die Verbesserung der Leseverstehensleistung von Sequenzen, Sätzen und Texten ab.

Folgende Förderprogramme und Übungen werden dabei eingesetzt:

- PotsBlitz Lesetraining
- Kieler Leseaufbau
- Leseflüssigkeitstraining nach Rosebrock/Nix
- Vielleseverfahren
- Erarbeitung und Training der Lesestrategien

Organisatorischer Rahmen

Die Schülerinnen und Schüler werden ab der dritten Klasse innerhalb ihres Jahrgangs in kleinen LRS-Gruppen gemeinsam gefördert. Die Gruppen werden je nach Lernstand (vgl. individuelle Diagnostik) zusammengesetzt und bestehen aus 3 bis max. 6 Schülern. Die Förderung findet in jeder Klassenstufe zweimal pro Woche für je eine Stunde statt. Die temporäre Lerngruppe wird von einer Sonderpädagogin/Lehrerin mit lerntherapeutischer Zusatzausbildung durchgeführt.

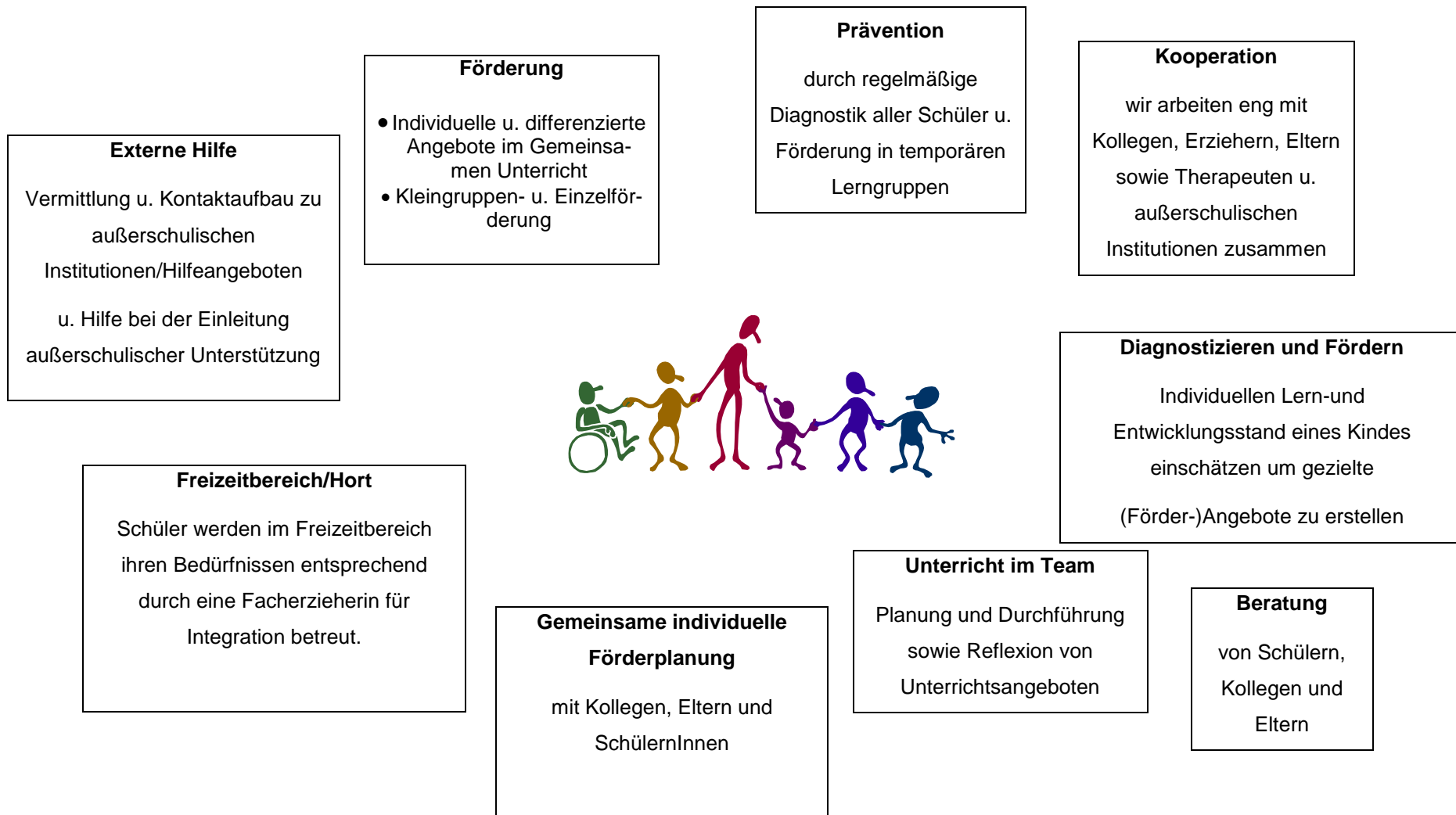
LRS Förderung als Aufgabe aller Fächer

Flüssiges und sinnentnehmendes Lesen stellt eine wichtige Voraussetzung einer gelingenden schulischen Entwicklung dar und somit auch den Erfolg in allen Fächern. Um eine kontinuierliche Förderung über einen längeren Zeitraum zu gewährleisten, werden bestimmte Strategien und Techniken in den LRS Förderstunden eingeübt und trainiert und in Absprache mit den Fachlehrern auch im regulären Unterricht aufgegriffen, weitergeübt und gefestigt.

Sonderpädagogische Förderung

Die Integration von SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf – im Schulprogramm von 2006 nur in acht Klassen erwähnt – ist inzwischen in unserer Schule in allen Klassen selbstverständlich geworden. Es wird nicht mehr darüber diskutiert, ob SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in unserer Schule beschult werden, sondern wie eine verantwortungsvolle, fachlich fundierte Förderung dieser SchülerInnen durchgeführt werden kann. Jede Klasse hat eine Sonderpädagogin als Ansprechpartnerin, die neben der direkten Förderung der SchülerInnen in der Einzelsituation, in einer Kleingruppe oder im Team-Teaching, auch Eltern und KollegInnen berät, im Team Förderpläne erstellt und bei Fragen zu Prävention und Diagnostik hinzugezogen wird. Darüber hinaus arbeiten die SonderpädagogInnen eng mit der Schulpsychologie, dem Sozialpädagogischen Zentrum, dem Jugendamt, verschiedenen Therapeuten im Bezirk, dem Klinikum Friedrichshain und der Charité zusammen. Wichtig ist es, individuelle Bedarfe zu erkennen und für die jeweilige SchülerIn das passende Setting zu entwickeln. Leider gab es in den letzten Jahren kontinuierliche Verringerungen von Stundenzuweisungen für die Integration, so dass den Sonderpädagoginnen die Erfüllung ihrer anspruchsvollen Aufgaben immer mehr erschwert wurde.

Abbildung 1 Bausteine unserer sonderpädagogischen Förderung



Temporäre Lerngruppe (siehe Entwicklungsvorhaben)

In der Temporären Lerngruppe werden maximal sechs Schüler mit hohem Förderbedarf im sozialen und emotionalen Bereich unterrichtet. Dazu gehören zum Beispiel Kinder, die noch nicht die Fähigkeiten entwickelt haben mit Misserfolgen umzugehen, Konflikte zu klären oder die nicht genügend Selbstbewusstsein entwickelt haben, um den Anforderungen des Schulalltags erfolgreich zu begegnen. In der temporären Lerngruppe sollen sie dies lernen, damit sie wieder regulär am Klassenunterricht teilnehmen können.

Die Klassenlehrer und die pädagogischen Fachkräfte entscheiden gemeinsam nach festgelegten Auswahlkriterien, welche Kinder die Temporäre Lerngruppe besuchen dürfen.

Die Eltern müssen mit der Teilnahme ihres Kindes an der Lerngruppe einverstanden sein. Damit erklären sie sich auch bereit, regelmäßig an Elterngesprächen in der Schule teilzunehmen. Hier werden Lernfortschritte, weitere unterstützende Angebote und Vorschläge unterbreitet, wie ihr Kind auch in der Familie gefördert und unterstützt werden kann.

Der Unterricht findet an vier Tagen der Woche in der dritten und vierten Stunde statt. Den restlichen Unterricht verbringen die Kinder in ihren Klassen. Dadurch bleiben die Kinder im Klassenverband und im Kontakt zu ihren Klassenkameraden und LehrerInnen.

Der Unterricht in der Lerngruppe ist klar strukturiert in Raum, Zeit, Inhalt und Personen, damit sich die Kinder gut orientieren und erfolgreich ihre Aufgaben bewältigen können. Jedes Kind hat einen eigenen Arbeitsplatz und für Gruppenaktivitäten gibt es einen Gruppentisch. Die Stunden sind rhythmisiert durch einen Tagesplan, Rituale und wiederkehrende Kernaktivitäten. Es gibt zwei Fachkräfte, die die Gruppe verlässlich betreuen.

Die beiden Fachkräfte bilden sich in ETEP (siehe Entwicklungsvorhaben ETEP) fort. Für alle Kinder wird eine Einschätzung ihrer Fähigkeiten mit dem ELDiP durchgeführt. Hieraus ergeben sich Lernziele, die dann mit den Kindern erarbeitet werden. Im Unterricht bekommen die Kinder Gelegenheit diese Ziele zu trainieren. Diese Ziele werden auch mit den KlassenlehrerInnen und Eltern besprochen, so dass die Kinder positive Rückmeldungen erhalten, wenn sie die Ziele erreichen. In der Lerngruppe können die Kinder auf Grund der schulischen und personellen Ausstattung für sie bedeutsame Umwelterfahrungen im praktischen Bereich machen. Dazu zählen zum Beispiel das Kochen, Backen oder das Arbeiten mit Holz und Ton im Werkraum.

Die Pädagoginnen der Lerngruppe befinden sich in einem regelmäßigen Kontakt mit den jeweiligen KlassenlehrerInnen und geben Rückmeldung über die Lernerfolge der SchülerInnen. Die Prognose, wann ein Schüler wieder komplett am Unterricht der Klasse

teilnehmen kann und welche Bedingungen dafür unterstützend wirken können, ist ständiges Thema in den Beratungen der beteiligten PädagogInnen. Die Dauer der Teilnahme an der temporären Lerngruppe wird für jedes Kind individuell mit den KlassenlehrerInnen festgelegt.

Unsere Bewegungsbaustelle – ein motorisches Förderangebot

Die Bewegungsbaustelle ist für Kinder zwischen 4 und 12 Jahren geeignet und fördert ihre motorische, soziale und kognitive Entwicklung. Sie besteht aus einfachen Holzbauteilen (Kästen, Balken, Brettern), die wie überdimensionale Bauklötze zusammengesetzt werden können. Die Kinder entwickeln, konstruieren und erproben damit Spiel- und Bewegungsräume, die immer wieder umgebaut werden können.

Die Kinder werden in die Lage versetzt ihre Bewegungswelt durch eigene Tätigkeiten zu gestalten. Durch die aktive Auseinandersetzung mit den Materialien erfahren sie etwas über deren Eigenschaften und ihre Handhabung. Sie können mit ihrem Körper die Ecken und Kanten, das Gewicht und die Widerstandsfähigkeit des Materials spüren.

Zusammenarbeit mit der Schulpsychologie

Seit dem Sommer 2014 bietet eine Schulpsychologin monatlich Sprechstunden für unsere beiden Schulen an und nimmt in regelmäßigen Abständen an den Teamsitzungen der SchulsozialarbeiterInnen teil. Diese Sprechstunde richtet sich sowohl an Eltern als auch an LehrerInnen, die eine Beratung wünschen. Oft ist diese Erstberatung der Beginn einer längeren Beratungsphase, die Hospitationen, Schulhilfekonferenzen und Vernetzungen mit anderen therapeutischen Angeboten einschließt. Für die tatkräftige, fachlich sehr kompetente und kontinuierliche Unterstützung durch die Schulpsychologin sind wir sehr dankbar. Damit wurde die Qualität der Versorgung für SchülerInnen in schwierigen Lagen an unserer Schule erheblich verbessert.

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Seit dem Frühjahr 2014 bietet eine Mitarbeiterin des Jugendamtes in unserer Schule einmal im Monat eine Sprechstunde an. Diese Sprechstunde richtet sich sowohl an Eltern als auch an LehrerInnen, die eine Beratung wünschen. Auf Wunsch kann die Beratung anonym erfolgen. Die Mitarbeiterin informiert, zeigt Wege auf und bietet ihre Mithilfe bei Einleitung von weiteren Maßnahmen auf. Dies ist ein Angebot, das hilft Ängste abzubauen und Hilfe an einem vertrauten Ort anbietet.

Ergotherapie- und Logopädieangebote an unserer Schule

Vor dem Hintergrund der Herabsetzung des Schulalters in der SAPH, der Zunahme von SchülerInnen mit Entwicklungsverzögerungen und sonderpädagogischem Förderbedarf, die bei uns integrativ beschult werden, nimmt die Bedeutung der Zusammenarbeit mit Ergotherapeuten und Logopädie auch an einer Grundschule immer mehr zu.

Für viele Eltern stellen die regelmäßigen Therapietermine eine große Belastung dar, u.a. weil mehrere Kinder in der Familie sind, die in dieser Zeit versorgt werden müssen. Außerdem sind die SchülerInnen am späten Nachmittag oder frühen Abend oft nicht mehr in der Lage, konzentriert Übungen durchzuführen. Daher arbeiten wir seit Dezember 2014 mit einer Ergotherapie- und Logopädiepraxis zusammen. Die SchülerInnen erhalten ihre Therapie in der Schule, direkt im Anschluss an den Unterricht oder am frühen Nachmittag im Hort. Das hat den Vorteil, dass die Eltern entlastet sind, die Termine regelmäßig stattfinden, die SchülerInnen noch nicht so erschöpft sind und die LehrerInnen im kontinuierlichen Austausch mit den Therapeuten sind. Die wertvollen Tipps der Ergotherapeuten, nach Hospitationen im Unterricht, werden von den LehrerInnen umgesetzt.

Organisationsentwicklung

Erweiterte Schulleitung

Zur erweiterten Schulleitung gehören die Schulleiterin, die Konrektorin und zwei von der Gesamtkonferenz gewählte Lehrerinnen. Die Mitglieder der erweiterten Schulleitung treffen sich jeden Montag zu einer Teamsitzung, an der auch die koordinierende Erzieherin teilnimmt. Hier werden zentrale inhaltliche sowie schulorganisatorische Fragen besprochen.

Schulprogrammarbeit

Seit Beginn des Jahres 2013 beschäftigen sich zwei KollegenInnen in enger Zusammenarbeit mit der Schulleiterin mit der grundlegenden Überarbeitung und Aktualisierung des Schulprogramms.

Die Anforderungen an unsere Schule werden größer und bei der Überarbeitung unseres Schulprogrammes wurde deutlich, dass wir mit umfassenden Maßnahmen auf diese veränderten Anforderungen reagiert haben. Mit Blick auf künftige strukturelle Veränderungen - u.a. durch die Umsetzung der Inklusion – bleiben wir eine Schule, die Veränderungen als Herausforderung ansieht, die wir annehmen und aktiv mitgestalten wollen.

Förderverein

Der bereits 1994 gegründete Verein der Freunde und Förderer der Galilei Grundschule hat sich zum Ziel gesetzt, die pädagogische Arbeit an unserer Schule zu unterstützen und zu fördern. Er finanziert Dinge, die das Schulleben bereichern und wofür das normale Schulbudget nicht ausreicht. Der Verein setzt sich zusammen aus dem Kreis der Eltern und vielen pädagogischen MitarbeiterInnen der Schule sowie Ehemaligen und Freunden. Wir erhalten finanzielle Unterstützung durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und durch den jährlich stattfindenden Weihnachtsbasar.

BUT-Förderung

Wenn die Klassenkonferenz feststellt, dass SchülerInnen zusätzliche Förderung in einzelnen Fächern benötigen, können Eltern gegen Vorlage des Berlinpasses die Übernahme der Kosten für diese Förderung beantragen. Wir arbeiten mit einem Nachhilfeinstitut zusammen, das uns NachhilfelehrerInnen zur Verfügung stellt. Im Anschluss an den Unterricht findet dann in unseren Räumen die Lernförderung statt.

Arbeitsgemeinschaften

In unserer Schule gibt es neben der Ergänzenden Betreuung im Hort auch Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag. Wir bieten Fußball für Jungen und Mädchen in verschiedenen Gruppen für verschiedene Altersgruppen an. Außerdem gibt es eine Schulband, eine Zirkusgruppe, eine Tennis-AG, eine Schwarzlicht-AG und eine Tanzgruppe. Unsere Theatergruppe pausiert bis zum Sommer 2015.

Offener Ganztagsbetrieb (Hort / VHG)

Durch Umbaumaßnahmen wurden im Sommer 2005 Klassenräume in Gruppenräume und in die Mensa umgewandelt. Seit Beginn des Schuljahres 2005/06 stehen diese dem Hortbetrieb zur Verfügung. Zur Zeit besuchen etwa 130 SchülerInnen der Galilei-Grundschule den Hort.

Die ErzieherInnen sind einzelnen Klassen in unterschiedlichem Stundenumfang zugeordnet. Sie unterstützen, vorwiegend in der Schulanfangsphase, die Arbeit im Unterricht.

Die Freizeitbereiche der Galilei - und der Liebmann - Schule arbeiten in enger Kooperation zusammen. Wir möchten den Kindern Geborgenheit, Respekt, Toleranz, Spaß, Freude, Freunde, Bewegung, Spielen und vieles mehr bieten.

Wir unterstützen die Kinder auf ihrem Weg zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Handeln. Die Kinder werden dabei befähigt, alle Kinder in ihrem sozialen Umfeld wahrzunehmen und mit ihren Besonderheiten zu respektieren.

Auf die Sprachförderung und das Erlernen sozialer Kompetenzen legen wir besonderen Wert. Die Kinder lernen Konfliktlösungsstrategien kennen und anwenden. Dabei unterstützen uns die Schulsozialarbeiter unserer Schule.

Die Zusammenarbeit mit den LehrerInnen unserer Schule hat bei uns oberste Priorität. Am Vormittag unterstützen die KollegInnen die LehrerInnen im Unterricht. Sie erteilen keinen eigenständigen Unterricht. Während der VHG Zeiten werden die Kinder im Freizeitbereich betreut. Die drei Bereiche der Hortarbeit sind:

Gruppenübergreifender Bereich

Jedes Kind hat eine/n feste/n Bezugserzieher/in. Die Kinder können die Angebote nach ihren Bedürfnissen und nach Absprache mit den entsprechenden ErzieherInnen frei wählen. Hierfür stehen ihnen verschiedene Räume zur Verfügung. Die Kinder haben hier vielfältige Möglichkeiten ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Zusätzlich werden Freizeitaktionen angeboten, die die Motorik und das Sozialverhalten fördern.

Kooperationsgruppe

Die Kooperationsgruppe setzt sich aus einer SAPH Klasse (Galilei – Schule) und Kindern unterschiedlicher Jül Klassen (Liebmann- Schule) zusammen. Sie können sich jedoch wie alle anderen Kinder den Angeboten frei zuordnen. Die Kinder werden nach Ende der zweiten Klasse in den offenen Bereich der Galilei - Schule oder gruppenübergreifenden Bereich der Liebmann - Schule übergeleitet. Seit dem Schuljahr 2015/2016 gibt es eine weitere Kooperationsgruppe, die die älteren Kinder aus der früheren Kooperationsgruppe betreut.

Kidsclub

Der Kidsclub umfasst eine eigene Gruppe. Er bietet den Kindern der 4. bis 6. Klassen beider Schulen einen eigenen Raum, um ihre Freizeit zu verbringen. Alle Kinder haben die Möglichkeit, sich frei in allen Bereichen zu bewegen und über Besuchsregeln alle Angebote zu nutzen.

Wir nehmen ihre Ideen und Vorschläge auf und bieten ihnen ausreichend Zeit und Raum diese mit unserer Unterstützung umzusetzen. Die Kinder haben Zeit zum Spielen, für differenzierte Lernangebote, Arbeitsgemeinschaften und Projekte. Mit Festen und Projekten stärken wir das Zusammengehörigkeitsgefühl und den kulturellen Austausch.

Die vielfältigen Möglichkeiten und Angebote zur Gestaltung des Nachmittags nutzen alle Kinder:

- Sportangebote
- Musische Angebote
- Kreativangebote
- Ausflüge
- Kochen und Backen
- Medienangebote

In unseren gemeinsamen Projekten sind Kinder und Kollegen beider Schulen eingebunden. Hier können sich Kinder und Kollegen mit all ihren Fähigkeiten einbringen. Wir stehen in enger Kooperation mit folgenden Partnern:

- Jüdisches Museum
- Lernwerkstatt
- Berlinische Galerie
- Willy- Brandt – Haus
- KMA (Antenne) und der AGB.

Die Feriengestaltung planen alle KollegInnen gemeinsam. In den Ferien bieten wir den Kindern ein breites Angebot an Freizeitaktivitäten wie z.B.:

- Kinobesuche
- Minigolf
- Ausflüge
- Arbeiten in der Holzwerkstatt
- Sportspiele auf unserem Freizeitgelände
- Snoezeln
- Besuch des Jüdischen Museums
- Schwimmen im hauseigenen Schwimmbad

Außerdem besteht eine Kooperation mit der Otto-Wels-Schule. Hier findet eine Feriennotbetreuung statt. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern. Sie haben die Möglichkeit, jederzeit einen Gesprächstermin mit uns zu vereinbaren und sich über ihr Kind auszutauschen.

Partizipation der SchülerInnen

Die Wahl der KlassensprecherInnen ist seit mehreren Jahren fester Bestandteil an unserer Schule. Um die Partizipation (Mitwirkung, Mitbestimmung und Teilhabe an Entscheidungen) für unsere Schülerinnen und Schüler im Alltag einzulösen haben wir ein Schülerparlament installiert. Das Parlament setzt sich aus den jeweiligen Klassensprechern und Klassensprecherinnen der Jahrgänge 3-6 zusammen. Das Schülerparlament trifft sich ca. alle 8 Wochen zu einer gemeinsamen Sitzung. Im Anschluss berichten die KlassensprecherInnen ihren MitschülerInnen aus den Parlamentsitzungen.

Erstmals tagten im Dezember 2014 die KlassensprecherInnen aus beiden Schulen gemeinsam, um das Problem der Torplatzvergabe auf dem Sportplatz zu besprechen und zu lösen. Aus der Reihe der Klassensprecherinnen und Klassensprecher der fünften und sechsten Klassen werden die Mitglieder der Schulkonferenz gewählt. Die Aufgabe in diesem wichtigen Gremium wird von den SchülerInnen sehr ernst genommen. Sie diskutieren lebhaft mit, stellen viele Fragen und geben Wünsche aus der Schülerschaft weiter.

Schülerinnen und Schüler der vierten bis sechsten Klasse werden zu Konfliktlotsen ausgebildet und kümmern sich sowohl in den Pausen als auch in gesonderten Sprechstunden um die Vermittlung bei Konflikten. Jeden Tag haben drei Schülerinnen und Schüler Milchdienst. Sie sorgen dafür, dass ihre MitschülerInnen in den Pausen Milch oder Kakao erhalten.

Schulische Aktivitäten

Schulfeste, Projektwochen, Sport- und Spielaktivitäten und regelmäßige Vorführungen für Gäste gehören zu wichtigen Bestandteilen unseres Schullebens.

Schulfeste und Projektwochen werden in Kooperation mit der Liebmann-Schule durchgeführt.

Unser großes Geburtstagsfest zu Ehren des 450. Geburtstags von Galileo Galilei im Sommer 2014 - zusammen mit der Liebmann - Schule - erreichte eine große Öffentlichkeit und ermöglichte sowohl unseren SchülerInnen als auch den vielen Besuchern interessante Einblicke zum Leben Galileis und zu naturwissenschaftlichen Phänomenen. Dabei kamen künstlerische und spielerische Elemente nicht zu kurz. Spektakulär war eine Schwarzlichtaufführung zum Leben Galileis, die zu einer fest installierten Schwarzlicht-AG führte und nun viele Schulveranstaltungen künstlerisch belebt.

Im Dezember 2014 führten wir erstmals einen Adventsbasar durch, der gut besucht wurde und allen Beteiligten viel Freude machte. Daher werden wir ihn in unser Festportfolio aufnehmen.

Regelmäßig vor den Weihnachts- und vor den Sommerferien zeigen die SchülerInnen ihren MitschülerInnen auf der Bühne, was sie im Laufe des Schulhalbjahres an Tänzen, Liedern und Sketchen gelernt haben. Zum Schluss wird gemeinsam der Galilei-Song gesungen, von SchülerInnen unserer Schule in der KMA komponiert.

Personalentwicklung und Vernetzung von multiprofessionellen Teams

In den letzten Jahren kamen zahlreiche neue LehrerInnen an die Schule. Neue Kolleginnen und Kollegen werden herzlich aufgenommen und erhalten eine große Unterstützung durch das gesamte Kollegium.

Nach den ersten Wochen findet für die neuen KollegInnen ein Feedbackgespräch mit der Schulleiterin statt. In diesem Gespräch geben sie mit ihrem „Blick von außen“ wichtige Anregungen zur Verbesserung unserer Schule. Außerdem können Unterstützungsbedarfe, Fortbildungswünsche und andere Anliegen mit der Schulleiterin direkt besprochen werden.

Darüberhinaus erhalten alle neue KollegInnen seit August 2014 ein „Handbuch von A bis Zett“. In diesem Handbuch sind Beschlüsse, Verabredungen, Regelungen und Traditionen, die an unserer Schule gelten, schriftlich fixiert. Anregungen neuer KollegInnen werden zeitnah in das Handbuch aufgenommen.

Einmal im Monat nehmen die Schulleiterinnen beider Schulen an der Teamsitzung der ErzieherInnen teil. Seit dem Frühjahr 2015 steht die Schulleiterin der Galilei - Grundschule zusätzlich wöchentlich zu Beginn der ErzieherInnensitzung für Fragen und Anliegen zur Verfügung. Die ErzieherInnen nehmen an allen Gesamtkonferenzen teil und sind in allen Gremien vertreten.

Die SchulsozialarbeiterInnen beider Schulen führen einmal wöchentlich eine gemeinsame Teamsitzung durch. Einmal im Monat nehmen die Schulleiterinnen beider Schulen daran teil. Das TRIDEM, bestehend aus einer SchulsozialarbeiterIn, einer ErzieherIn und einer LehrerIn, trifft sich vierteljährlich mit der Koordinatorin des Johannisstifts und der Schulleiterin zur Besprechung, Themen sind dabei u.a. Chancen, aber auch Stolpersteine multiprofessioneller Arbeit. Die SchulsozialarbeiterInnen nehmen regelmäßig an allen Gesamtkonferenzen und - je nach Thema - auch an den Sitzungen der SonderpädagogInnen teil.

In jedem Schuljahr arbeiten PraktikantInnen aus allen Bundesländern an unserer Schule. Sie bereichern unsere Arbeit auf vielfältige Weise. Zur Vorbereitung des Praktikums erhalten die jungen Leute einen Orientierungsbogen mit wichtigen Informationen über unsere Schule sowie einen Fragebogen zu ihren Wünschen und Anliegen. Eine Kollegin koordiniert die Einsätze und ist während der Praktikumszeit eine verlässliche Ansprechpartnerin.

Schulspezifische Fortbildungsplanung

In jedem Schuljahr werden in unserer Schule die Fortbildungswünsche der KollegInnen gesammelt und gemeinsam wird entschieden, welche thematischen Schwerpunkte in jedem Schuljahr für die schulinterne Weiterbildung aller KollegenInnen festgesetzt werden.

So schlossen wir im Oktober 2014 einen Kooperationsvertrag mit dem Jüdischen Museum. Für unser Kollegium hat die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Religionen einen wichtigen Stellenwert. Wir sind die erste Grundschule in Berlin, die eine solche Kooperation durchführt.

Zur Vorbereitung der Kooperation führten wir im Jüdischen Museum einen Studientag durch, der Workshops zu den verschiedenen pädagogischen Angeboten beinhaltete. Im Anschluss informierte uns - in einer schulinternen Fortbildung - die Pädagogische Koordinatorin des Museums über spezielle Angebote und wir legten fest, welche Veranstaltungen in welcher Jahrgangsstufe künftig regelmäßig mit unseren SchülerInnen durchgeführt werden sollen. Außerdem stellten sich zwei KollegInnen als Kontaktpersonen für die Netzwerktreffen zur Verfügung.

Im letzten Jahr wurde deutlich, dass wir besondere Fortbildungen für den Umgang mit SchülerInnen mit Verhaltensauffälligkeiten benötigen. Diese SchülerInnengruppe stellt in allen Klassenstufen eine besondere Herausforderung für alle LehrerInnen dar. Zunächst informierte uns Frau Dr. Becker in einer schulinternen Fortbildung über die Einrichtung von sogenannten Übergangsklassen. Angeregt und zunächst von ihr unterstützt, richteten wir unsere Temporäre Lerngruppe ein, die von zwei Kolleginnen betreut wird, die an einer ETEP Ausbildung teilnehmen. Auch das Kollegium wird dahingehend weitergebildet. (siehe auch Entwicklungsvorhaben „Temporäre Lerngruppe“).

Im Mai 2015 gab es eine weitere schulinterne Fortbildung zum Umgang mit SchülerInnen mit ADHS und anderen Verhaltensauffälligkeiten in der Inklusion. Darüberhinaus nehmen die LehrerInnen und ErzieherInnen weiterhin individuell an fachspezifischen Fortbildungsveranstaltungen des LISUM sowie anderer Anbieter teil.

Die ErzieherInnen erhalten seit Herbst 2013 regelmäßige Unterstützung durch eine Prozessbegleiterin. Die koordinierenden Erzieherinnen werden zusätzlich seit Januar 2015 von einem Prozessbegleiter unterstützt.

Transparenz von Entscheidungen

Schon im letzten Schulprogramm wurde betont, dass es für eine gute Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, LehrerInnen, ErzieherInnen, MitarbeiterInnen, Eltern, SchülerInnen sowie außerschulischen Partnern wichtig ist, Entscheidungen ausreichend transparent zu machen. Schließlich ist eine gute Kommunikation aller Beteiligten die Basis für ein angenehmes soziales Klima. Daher sind Transparenz, Kommunikation und Vernetzung (siehe auch Personalentwicklung und Vernetzung von multiprofessionellen Teams) wichtige Grundsätze unserer Schule.

Informationen für MitarbeiterInnen

Alle MitarbeiterInnen haben zu Beginn des Schuljahres 2014/15 das Handbuch von A bis Zett erhalten, das dauernd ergänzt wird. Regelmäßig erhalten alle Mitarbeiterinnen Infobriefe. Darüberhinaus erfolgt der Informationsfluss über Gesamtkonferenzen und Dienstbesprechungen sowie durch individuelle Mails mit weitergeleiteten Informationen zu den verschiedenen Themen und Fachbereichen. Auch im digitalen Zeitalter bleibt das „Schwarze Brett“ vor dem Sekretariat eine wichtige und aktuelle Informationsquelle.

Die Schulleiterin steht jeden Morgen ab 7.00 Uhr bis zum Unterrichtsbeginn für Fragen und Anliegen der KollegInnen zur Verfügung. Wenn die Zeit nicht ausreicht, werden weitere Termine vereinbart.

Informationen für Eltern

Eltern erhalten Informationen auf Elternabenden, über die Gesamtelternvertretung (GEV), den Bezirkseleternbeirat, Elternbriefe, Telefonate und Einzelgespräche. Einige LehrerInnen bieten regelmäßige wöchentliche Sprechstunden an. Gesprächswünsche mit der Schulleiterin werden zeitnah realisiert. Außerdem haben einige Klassen Emailverteiler mit den Emailadressen der Eltern, die das wünschen, eingerichtet.

Aktuelle Mitteilungen werden auf dem Info-Brett in der Pausenhalle veröffentlicht, das wir speziell für Eltern eingerichtet haben.

Eine besondere Möglichkeit des Austausches für Eltern bietet das monatlich stattfindende Elternfrühstück in unserer Lehrküche. Zu Beginn des Frühstücks steht immer eine LehrerIn unserer Schule für Fragen zur Verfügung.

Ab August 2015 erhalten alle SchülerInnen einen Grundschulplaner. Dieser unterstützt und erleichtert die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule.

Informationen für SchülerInnen

Ab der 3.Klasse werden in jeder Klasse KlassensprecherInnen gewählt, die gleichzeitig Mitglieder des Schülerparlaments sind. Auch über die Beteiligung an Schulkonferenzen erhalten die SchülerInnen Einblicke in wichtige Entscheidungen. Fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind Gesprächsrunden mit den SchülerInnen über für sie wichtige Inhalte und Entscheidungen. Dies sind sowohl Gespräche im Klassenverband als auch Einzelgespräche. Themen sind z.B. die gemeinsame Planung von Aktivitäten, das Entwickeln von Regeln für den Umgang miteinander, die gemeinsame Lösungsfindung bei Konflikten und Vorschläge für die Arbeit des Schülerparlaments.

Transparenz gegenüber unseren externen Partnern

Mit allen unseren außerschulischen Partnern finden regelmäßige Treffen statt, um sie über Vorgänge und Entscheidungen in unserer Schule zu informieren. Außerdem werden bei diesen Treffen Projekte geplant, weiterentwickelt und Erfahrungen ausgetauscht.

Kooperation mit externen Partnern

Einen wichtigen Stellenwert an unserer Schule nimmt die Zusammenarbeit mit externen Partnern ein. Da wir uns darum bemühen, unseren Schülern die Freude am Lernen in allen Bereichen zu vermitteln und die Qualität des Lernens durch die Erschließung vielfältiger Ressourcen zu verbessern, sind die Kooperation sowie das Lernen auch an außerschulischen Orten für unsere Unterrichtsvorhaben unverzichtbar.

Liebmann-Schule

Die Liebmann-Schule ist eine Grundschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache. Unsere beiden Schulen nutzen gemeinsam das Schulgebäude, die Innenhöfe sowie den Sport- und den Spielplatz. Seit 2005 sind sowohl die Galilei-Schule als auch die Liebmann-Schule offene Ganztagschulen, die einen gemeinsamen Hortbetrieb eingerichtet haben.

Vor dem Hintergrund der Umsetzung der Inklusion in Berlin in den nächsten Jahren und der Diskrepanz zwischen Schülerzahlen und Schulfläche in unserem Gebäude wird es in den nächsten Jahren Veränderungen geben. Aus diesem Grund haben wir im März 2015 einen gemeinsamer Studientag durchgeführt und in Arbeitsgruppen unsere vorhandenen

Kompetenzen sowie Ideen zu Veränderungen gesammelt. In unserer ersten gemeinsam durchgeführten Gesamtkonferenz, begannen wir mit der Auswertung und den daraus folgenden Arbeitsschritten.

Gemeinsame Sinusarbeit

Zusätzliche Impulse erhält die Kooperation in der Arbeit im Projekt SINUS. Die KollegInnen beider Schulen haben einen sogenannten SINUS - Raum eingerichtet, der von beiden Schulen aktiv genutzt wird. Das fördert eine intensive schulübergreifende Kooperation, die auf die Verbesserung der Unterrichtsqualität zielt und zahlreiche Synergieeffekte nutzt: gemeinsame Nutzung von Räumen, Unterrichtsmaterialien, Literatur, Diagnoseinstrumenten und Erfahrungen.

Obwohl das Projekt beendet ist, wird die Arbeit im Mathematikunterricht nachhaltig fortgeführt und der SINUS Raum weiterhin genutzt.

Tandem Kita-Schule

Die Galilei-Schule kooperiert mit Kitas der Schulumgebung, insbesondere den Kitas, die von einer großen Anzahl zukünftiger Schulanfänger der Galilei - Schule besucht werden. Ziel ist es, den Übergang von der Kita in die Schule für die Schulanfänger zu erleichtern. Momentan gibt es Kooperationen mit folgenden Kitas: „City Kita Wilhelmstraße“, „Kindervilla Waldemar“, „Kita Milchstraße“, „Hippo Kita“, „Ina Kita Markgrafenstraße“ und „Kita Wolkenzwerge“. Ziel ist es, die sich in der Schulnähe befindliche Kita „Trauminsel“ mit in die Kooperation aufzunehmen.

Jede Saph-Klasse steht mit einer Kita bzw. einer Kitagruppe in Verbindung, in der sich überwiegend Vorschulkinder befinden. Mehrmals während des Schuljahres treffen sich die Kita - Gruppe und die jeweilige Saph - Klasse für gemeinsame Unternehmungen. Dabei kommen die Kitakinder in die Schule und nehmen am Unterricht teil. Aber auch die Klassen besuchen die Kita. Dann wird zum Beispiel gemeinsam gefrühstückt oder die Schulkinder lesen den Jüngeren Geschichten vor. Teilweise werden auch gemeinsame Ausflüge unternommen. Insbesondere die Kitakinder haben so bereits vor Schulbeginn die Möglichkeit, in das System „Schule“ hinein zu schnuppern. Damit können Ängste auf den beginnenden Schulbeginn abgebaut werden. Die Schulkinder wiederum erleben sich als große Kinder im Umgang mit den Kitakindern.

Die Kita-Kinder werden bei der Klassenzuteilung auch ihren jeweiligen Tandem-Klassen zugeordnet, sofern dies aus schulorganisatorischer Seite möglich ist.

Im Rahmen der Kooperation finden darüber hinaus mindestens drei bis vier Mal pro Schuljahr Teamsitzungen statt, in welchen ein pädagogischer Austausch zwischen den Erzieherinnen der Kitas und den Lehrkräften der Saph-Klassen stattfindet und damit auch ein Austausch über die Kompetenzen von Vorschulkindern und Schulanfängern.

Quartiersmanagement

Seit dem Jahr 2005 unterstützt das Quartiersmanagement die Bewohnerinnen und Bewohner rund um den Mehringplatz mit dem Ziel, die Lebensverhältnisse für die im Kiez lebenden Menschen zu verbessern und das Wohnumfeld schöner und sicherer zu gestalten. Das Quartiersmanagement lebt jedoch von der Mitgestaltung der Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort sowie von den vor Ort ansässigen Akteuren. Die Galilei Grundschule ist als einer der sogenannten „starken Partner“ im sogenannten Quartiersrat vertreten. In diesem Gremium werden die Handlungsschwerpunkte der Arbeit des Quartiersmanagements maßgeblich gesteuert und ausgewertet.

In unserem Schuleinzugsbereich, dem Quartier um den Mehringplatz, leben viele Familien mit Migrationshintergrund, deren Kinder unsere Schule besuchen. Seit 2005 unterstützt das hier eingerichtete Quartiersmanagement „QM am Mehringplatz“ mit vielfältiger finanzieller und organisatorischer Hilfe unsere Schule in ihrer integrativen Arbeit. So ermöglichen sie die Anschaffung diverser Medien, neuer Bücher für die Schülerbücherei, einer mobilen Laptopstation und verschiedenen Spiel- und Sportgeräte. Zur Vernetzung der Schule mit den Mitgliedern des QM, d.h. mit den Anwohnern aus der Nachbarschaft, nehmen im Wechsel regelmäßig monatlich eine SchulsozialarbeiterIn oder die Schulleiterin an den QM-Sitzungen teil.

Lesepaten

Seit 2005 hat der VBKI (Verein Berliner Kaufleute und Industrieller) das „Bürgernetzwerk Bildung“ gegründet. Inzwischen arbeiten 14 ehrenamtliche LesepatInnen und zwei MathepatInnen in jeder Klasse unserer Schule. Sie erhalten regelmäßig Fortbildungen im VBKI. Zweimal jährlich findet bei uns ein Netzwerktreffen mit allen Lese- und MathepatInnen, einer Lesepatenkoordinatorin, einer betreuenden Lehrerin und der Schulleiterin statt. Beim letzten Treffen wurden auf Wunsch der TeilnehmerInnen Fragen zur Inklusion behandelt.

Deutschkurse für Eltern

Über die Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg werden in unseren Räumen Deutschkurse für Mütter und Väter durchgeführt, deren Kinder unsere Schule besuchen.

Das Elternprojekt FuN

Im Frühjahr 2014 startete der erste FuN - Durchgang mit Familien der Galilei-Grundschule. Die Abkürzung FuN steht für Familie und Nachbarschaft, kann aber auch mit Spaß (=englisch: fun) gleichgesetzt werden. Ziel ist es, die Kompetenzen der Eltern innerhalb der Familie zu stärken und die Einbettung in ihrem sozialen Umfeld zu festigen. Acht Wochen lang treffen sich Familien je einen Nachmittag, wobei sie die Zeit zunächst gemeinsam mit der ganzen Familie, anschließend in getrennten Gruppen für Kinder und Eltern verbringen. Es werden 7 bis 10 Familien (derzeitig noch aus den Saph - Klassen) angesprochen, unabhängig von ihrem sozialen und kulturellen Status. Bei den Übungen zur Förderung der Kommunikation und Kooperation sowie zur Konfliktbearbeitung stehen die Eltern im Vordergrund und werden in ihrer Elternrolle gestärkt: sie erklären ihren Kindern vorgegebene Spielregeln, geben ihnen kleine Aufträge und sorgen dafür, dass alle Familienmitglieder mit einbezogen werden. Die Eltern werden gelobt, gefördert und gestützt. Sie erfahren, wie man mit wenig Aufwand kurze und abwechslungsreiche Spiele organisieren kann und wie viel Spaß es macht, diese gemeinsam mit den Kindern auszuprobieren.

Während dieser Phasen unterstützen sie zwei bis drei Teamer durch intensives Coaching. Das Coaching-Team der Galilei-Schule wurde mit Unterstützung der Organisationen „BildungsCent“ und „Save the Children“ ausgebildet und setzt sich zusammen aus zwei LehrerInnen, zwei SchulsozialarbeiterInnen und einer sonderpädagogischen Erzieherin, die abwechselnd einen Durchgang leiten.

In der Elternrunde tauschen sich die Eltern untereinander aus, während die Kinder betreut werden. Sie bekommen dadurch Eindrücke von anderen Familien und erkennen, dass in allen Familien ähnliche Probleme auftauchen. Familien können so ihre eigenen Erfahrungen mit einbringen und sich durch Lösungsvorschläge gegenseitig unterstützen. Das wiederum stärkt den sozialen Kontakt in der Nachbarschaft.

Für das anschließende „Spiel zu zweit“ haben sich die Eltern schon beim Anmeldungsgespräch entschieden, welches ihrer Kinder es zurzeit besonders nötig hat, viel Aufmerksamkeit von ihnen zu erhalten. Dieses Team bleibt für die 8 Termine bestehen. Elternteil und Kind genießen diese gemeinsamen intensiven Spielsituationen.

Ein Höhepunkt der Nachmittage ist danach das gemeinsame Essen, das von jeweils einer Familie für alle Teilnehmer vorbereitet wird. Für ihre Mühe erhalten die „Kochfamilien“ immer viel Lob. Nach Beendigung des ersten Durchgangs organisierten die Mütter für ihre Gruppe selbständig Termine im Abstand von 6 bis 8 Wochen für ein gemeinsames Frühstück. Ziel ist es, das Frühstück an einem festgelegten Termin (z.B. jeweils der 1. Freitag im Monat) zu etablieren und für alle Eltern zu öffnen.

Kreuzberger Musikalische Aktion (KMA)/Antenne

Die Jugendfreizeiteinrichtung „KMA“ am Mehringplatz bietet Musik- und Karnevalsprojekte für Schulklassen an. Diese einwöchigen kreativitätsfördernden Kurse werden seit Jahren gerne und erfolgreich von verschiedenen Klassen unserer Schule wahrgenommen. Sie werden nach einer Einführung in der Schule in den Räumen der „KMA“ von geschulten Fachkräften in Kooperation mit den jeweiligen KlassenlehrerInnen durchgeführt.

KulturPiloten

SchülerInnen der 4. Klassen der Liebmann- und der Galilei-Grundschule nehmen seit Februar 2015 gemeinsam als „KulturPiloten“ an einem interessanten Projekt teil: Sie erkunden die Kulturlandschaft Berlins. Gemeinsam mit Experten wie Schauspielern und Wissenschaftlern besuchen sie Theater, Ausstellungen, Opernhäuser, Planetarien und Bibliotheken. Jede Gruppe bildet eine Staffel, die für die neun Musen mit ihrer besonderen Begabung Pate steht. Wir freuen uns besonders, dass die Patin unserer Staffel die Urania ist. Sie ist die Muse der Sternenkunde, wie passend für die Galilei – Grundschule!

BrotZeit

Recherchen in unserer Schule ergaben, dass viele SchülerInnen zu Hause nicht frühstücken. Einige SchülerInnen nehmen Frühstücksbrote mit in die Schule und essen diese noch vor dem Unterricht auf, andere bekommen Geld und kaufen sich Süßigkeiten oder Chips.

Daher waren wir begeistert, als wir von „BrotZeit“ erfuhren – eine Stiftung, die ein kostenloses, einfaches und ausgewogenes Frühstück anbietet, das von aktiven Senioren organisiert und zubereitet wird. Im Januar 2015 kam die gute Nachricht, dass auch „Siemens“ die Stiftung unterstützt, und so konnte unsere Schule in das Projekt mit aufgenommen werden.

Am 16. April 2015 startete unser BrotZeit - Frühstück gemeinsam mit drei „aktiven Senioren“. Zunächst lernten die Klassen, gemeinsam mit ihrem/r KlassenlehrerIn, das Frühstücksangebot kennen. Nach dieser Probephase wurde dann das Frühstück für alle SchülerInnen, von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr, geöffnet. Wir freuen uns sehr, dass wir unseren SchülerInnen diesen guten Start in den Schultag ermöglichen können.

Forschungsschiff

Im letzten Schulinspektionsbericht wurde deutlich, dass unsere Schule mehr als bisher leistungsstarke SchülerInnen fördern und fordern muss. Daher beschlossen wir, das Bonusgeld nicht nur für SchülerInnen mit Schwierigkeiten im Verhalten zu verwenden, sondern auch Angebote für leistungsstarke SchülerInnen zu schaffen. Seit September 2014 nehmen naturwissenschaftlich interessierte SchülerInnen der Klassen 5 und 6 am Projekt „Forschungsschiff“ teil. Dieses wurde von unserer Schulsozialarbeiterin Frau Kupser organisiert.

Die beteiligten SchülerInnen fahren einmal in der Woche zum Tegeler See und führen dort auf dem Forscherschiff verschiedene naturwissenschaftliche Versuche durch. Außerdem wurden Exkursionen in die Umgebung mit kleinen Forscheraufträgen gemacht.

Am Ende eines Durchganges gibt es eine Projektauswertung und Präsentation mit allen Beteiligten.

SchülerInnenzeitung

Unsere Zeitungsredaktion unter Leitung von Frau Virkus und Herrn Peters wird ebenfalls aus dem Bonusprogramm finanziert. Immer unterschiedliche Schüler der

Klassen 4 bis 6, die sich für die Zeitungsarbeit interessieren, nehmen viermal im Jahr jeweils eine Woche an der Redaktionsarbeit teil. Am Ende der Woche steht dann das fertige Produkt. Unsere SchülerInnenzeitung „StarNews“ wird in Druck gegeben und anschließend an alle SchülerInnen unserer Schule und Interessierte im Mehringplatzkiez verteilt.

Kooperation mit der Hertie - School of Governance

Studentinnen und Studenten der Hertie-School of Governance unterstützen die Schülerinnen und Schüler der Galilei-Grundschule auf freiwilliger Basis beim Erlernen der Fremdsprache Englisch während des Unterrichts.

Diese Studentinnen und Studenten sind Absolventen eines Bachelorstudiums und verfügen teilweise bereits über berufliche Praxis. Sie werden an der Hertie-School of Governance ihre Masterprüfung in englischer Sprache ablegen. Die Schülerinnen und Schüler der Galilei - Grundschule freuen sich sehr über die Unterstützung im Englischunterricht durch Muttersprachler und genießen die individuelle Betreuung der Studentinnen und Studenten beim Erlernen der Fremdsprache besonders.

Kooperation mit einer Privatschule in Istanbul

Eine großartige Gelegenheit, um mit Schülern aus anderen Ländern in den kulturellen Austausch zu treten, eröffnete sich für unsere Schule seit 2015.

Auf Einladung der „Doğa Privatschulen“ („Doğa koleji“) reiste vom 19. – 24. April 2015 eine Gruppe von zehn Schülerinnen und Schülern mit zwei Lehrerinnen zum ersten Mal nach Istanbul. Anlass für die Einladung ist das jährlich stattfindende internationale Kinderfest „Nisan Cocuk Bayrami“. Dieses wird in Istanbul gemeinsam mit Schülergruppen aus der ganzen Welt gefeiert. Jede Gruppe studiert dafür im Vorfeld drei künstlerische Beiträge ein, die insgesamt dreimal aufgeführt werden.

Alle Schülerinnen und Schüler kommen aus den 5. und 6. Klassen und werden von den begleitenden Lehrerinnen in Absprache mit den Klassenlehrerinnen ausgewählt. Die Kinder sollen zuverlässig, freundlich und vor allem begeisterungsfähig sein, Spaß am Tanzen und Singen haben – und sich auch trauen, ohne Eltern zu fremden Gastfamilien zu reisen. Schon in den Wochen vorher werden die Kontakte über Email und Telefon aufgebaut.

Begleitet wird der Aufenthalt von einem interessanten Besichtigungsprogramm. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Kindern aus anderen Ländern die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen. Die Nachmittage und Abende verbringen sie dann mit

ihren Gastfamilien. Nach ihrer Rückkehr präsentieren sie ihre Erfahrungen und Erlebnisse den Kindern und Eltern der Klasse sowie der gesamten Schule (Homepage).

Zusammenarbeit mit der Lernwerkstatt

Seit 2012 arbeiten wir mit der Lernwerkstatt zusammen. Diese hatte ihre Räume ursprünglich am Mehringplatz, ist im Februar 2014 aber in die Lindenstraße umgezogen. Im Schuljahr 2014/15 wird diese Kooperation mit Geldern aus dem Bonusprogramm für Brennpunktschulen finanziert.

Regelmäßig besuchen Klassen aller Altersstufen die Lernwerkstatt, um dort zu verschiedenen Themen zu forschen und zu experimentieren. Immer eine halbe Klasse nutzt hierbei die Räume der Lernwerkstatt. So können viele Forschungsstationen angeboten werden, da sie nicht – wie im Schulalltag oft notwendig – aus Platzmangel weggeräumt werden müssen. Betreut werden sie dort von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lernwerkstatt. In Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern wurden z. B. schon Themen wie Magnetismus, Brücken-Bau oder Schwimmen – Schweben – Sinken angeboten. Im Sommer 2015 wird sich für die 5. Klassen alles um das Thema Akustik drehen.

Auch in den Ferien werden Workshops zu verschiedenen Themen angeboten.

Im Frühjahr 2015 konnte einer 6. Klasse ein weiteres Angebot durch die Initiative der Lernwerkstatt gemacht werden: Die Schülerinnen und Schüler erhielten die Möglichkeit, in verschiedene handwerkliche Berufe hineinzuschnuppern. Gemeinsam wurde eine Bäckerei, eine Tischlerei, eine Druckerei und eine Autowerkstatt besucht. Ergänzt wurde das Projekt im Unterricht durch die Recherche zu den derzeitigen „Traumberufen“ der Schülerinnen und Schüler.

Kooperation mit der Kulturabteilung des Willy – Brandt - Hauses

Im Schuljahr 2014/15 begann die Zusammenarbeit mit dem Willy – Brandt - Haus und der Galilei - Grundschule. Die Mitglieder der Fachkonferenz Kunst besuchten das Willy-Brandt-Haus und informierten sich über Möglichkeiten, mit ihren Klassen einzelne Kunstwerke oder ganze Ausstellungen des „Freundeskreis Willy-Brandt-Haus e.V.“ zu besichtigen und gemeinsame Projekte durchzuführen.

Bei einem ersten Projekt besuchte zum Beispiel eine Saph - Klasse die Ausstellung von Natascha Ungeheuer. Die Kinder lernten die Künstlerin persönlich kennen. Im Anschluss wurden Hüte aus Pappmaché hergestellt, die in der Schule ausgestellt sind. Es sind weitere Projekte mit allen Klassenstufen geplant.

Kooperation mit dem Jüdischen Museum

Nach einem gemeinsamen Studientag der LehrerInnen und ErzieherInnen im Jüdischen Museum - zum Kennen lernen des Museums und dessen Angebote im September 2014 - stellte uns im November 2014 die Koordinatorin des Jüdischen Museums verschiedene Projekte vor. Anschließend legten wir folgende verbindliche, regelmäßig stattfindende Projekte in allen Jahrgangsstufen fest

Klasse 1/2: Halacha mit Hefezopfbacken - Kinderführung über jüdisches Leben mit anschließendem Schabbat - Brot backen. Kindgerecht werden Vergleiche zum Islam hergestellt

Klasse 3/4: Isaak und der weiße Elefant – Historische Geschichte wird nach der Führung nacherzählt. Kreativ-Workshop mit anschließendem theaterpädagogischem Anteil

Klasse 5/6: Der Schakal am Hof des Löwen – Theaterpädagogische Workshop zum Buch. Schwerpunktthema Anderssein und Ausgrenzung.

Kleinere SchülerInnengruppen können für Recherchearbeit kostenlos die Ausstellung und das Learning Center des JMB besuchen.

Im November 2014 war es dann soweit: Wir unterzeichneten den Kooperationsvertrag mit dem Jüdischen Museum. Seither nehmen auch LehrerInnen unserer Schule an den regelmäßigen Netzwerktreffen des Jüdischen Museums teil.

Entwicklungsschwerpunkte in unserer Schule

Bei der Arbeit am Schulprogramm haben sich folgende Entwicklungsschwerpunkte heraus kristallisiert:

- Einrichten Temporärer ETEP Lerngruppen (UE, OE – Entwicklungsvorhaben)
- Umgestaltung des Hortkonzeptes (UE, PE² – Entwicklungsvorhaben)
- Erstellung des schulinternen Curriculums zum neuen Rahmenlehrplan (Entwicklungsvorhaben, UE)
- Erstellung eines Medienkonzeptes (UE)

² PE = Personalentwicklung

Der Ausbau des „Auszeitraumes“ (Entwicklungsvorhaben)

Was machen wir schon?

Für einzelne Kinder gibt es im sogenannten „Auszeitraum“ von 8:00 bis 13:30Uhr die Möglichkeit Rat, Hilfe und Unterstützung in Streit- und Konfliktsituationen, bei Lernproblemen sowie bei jeder Form von familiären Problemen Hilfe zu finden. Im Jahr 2013 wurde das Konzept von einer Integrationserzieherin, einer Heilpädagogin und einem Sozialarbeiter erarbeitet. Anfangs gab es das Angebot für drei Stunden im Vormittagsbereich. Nach einer umfassenden Evaluation Ende 2013 (siehe Evaluationsbericht) zeigte sich, dass sowohl LehrerInnen als auch SchülerInnen das Angebot nutzen. Auf Grund der hohen Nachfrage wurde die Öffnungszeit des Auszeitraumes von der ersten bis zur sechsten Stunde erweitert.

Was wollen wir tun?

Dieser Raum dient in Krisensituationen als verlässliche Anlaufstelle, zu der die Schüler entweder eigenständig kommen oder aus verschiedenen Gründen von ihren LehrerInnen geschickt werden. Durch dieses Angebot haben die LehrerInnen die Möglichkeit ihren Unterricht störungsfreier weiterzuführen und das jeweilige Kind hat die Chance in entspannter und geschützter Atmosphäre zur Ruhe zu kommen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit Dinge mit den Pädagogen zu besprechen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Was wollen wir erreichen?

Die LehrerInnen erhalten durch dieses Angebot eine hilfreiche Unterstützung beim Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern. Zudem findet eine Entzerrung von Konfliktsituationen innerhalb des Unterrichts statt.

Durch die regelmäßige Evaluation soll die Finanzierung dieses Angebotes sowie die personelle Ausstattung gesichert werden.

Evaluation und Weiterentwicklung

Die zweite Evaluation fand im Oktober 2015 in Form einer LehrerInnen- und ErzieherInnenbefragung stattgefunden (siehe Evaluationsbericht 2015).

Temporäre ETEP - Lerngruppen (Entwicklungsvorhaben UE, OE)

ETEP heißt Entwicklungstherapie und Entwicklungspädagogik und ist in den 80er Jahren in den USA entstanden, als Reaktion auf fehlende Diagnostik und Fördermöglichkeiten im Verhalten schwieriger Kinder. Da in dem Werk von Mary M. Wood mit dem Titel „Developmental Therapy – Developmental Teaching“ der Präventionsgedanke eine wichtige Rolle spielte, fand ihr Programm und die damit verbundene Erziehungsarbeit eine weite Verbreitung in den allgemeinen Schulen. In den 90er Jahren wurde ETEP auch in Deutschland etabliert.

Was machen wir schon?

Eine seit dem Schuljahr 2014/15 eingerichtete „Temporäre Lerngruppe“ arbeitet nach ETEP. Das heißt, Kinder, die an der Lerngruppe teilnehmen, werden hinsichtlich ihres Entwicklungsstandes und ihrer Fähigkeiten mit Hilfe des ELDiB eingeschätzt. Daraus ergeben sich Lernziele, die von den Kindern formuliert werden. Damit die Kinder die erarbeiteten Lernziele erreichen können, wird sowohl in der Lerngruppe als auch in der Klasse an ihnen gearbeitet, d.h. es werden Übungsgelegenheiten geschaffen und die Ziele trainiert.

Es finden regelmäßig Elternkontakte mit den Eltern der durch ETEP geförderten Kinder statt. Zwischen KlassenlehrerInnen und ETEP-PädagogInnen gibt es eine enge Zusammenarbeit. Im außerunterrichtlichen Bereich werden zwischen den ETEP-Pädagoginnen und den Erzieherinnen des Hortes, die die Schüler und Schülerinnen der Temporären Lerngruppe am Nachmittag betreuen, regelmäßig Informationen und Erfahrungen ausgetauscht.

ETEP wird im auch von einigen KollegInnen im Klassenunterricht eingesetzt. Es werden Klassenziele mit den Schülerinnen und Schülern formuliert. Alle Kinder können ihrer Entwicklungsstufe entsprechend gefördert werden.

Was wollen wir tun?

Das Kollegium entschied sich dafür, dass wir uns als ETEP - Schule bewerben. Das bedeutete, dass zunächst zwei KollegInnen, die in einem Team arbeiten, eine 200 stündige Fortbildung begannen. Im März 2015 fand dann der ETEP-Workshop in unserer Schule statt, bei dem Entwicklungsstufen von Kindern, Handlungsfelder, Organisationsformen und Ebenen der Implementierung der ETEP-Arbeit behandelt wurden.

Im September 2015 starteten zwei weitere TeamkollegInnen mit der Ausbildung. Im Oktober 2015 veranstalteten wir den Studientag zu diesem Thema, so dass alle Mitglieder des Kollegiums über die notwendigen Grundinformationen verfügen.

Ziel ist, ETEP in Fördergruppen, im Klassenunterricht und in der Schulgemeinschaft zu verankern. Die koordinierende Erzieherin des Hortes ist in ETEP ausgebildet. Als ETEP-

Schule ist die Galilei-Grundschule Teil des ETEP-Netzwerkes. Das bedeutet, dass Austausch, Information und Fortbildungen zu ETEP über dieses Netzwerk sichergestellt werden.

Was wollen wir erreichen?

Ziel ist es, sowohl ein Angebot für SchülerInnen mit besonderen Unterstützungsbedarf zu schaffen als auch präventiv wirksam zu sein. Das Einrichten einer Temporären ETEP- Lerngruppe für die Klassen 1-3 war ebenfalls Ziel unserer Arbeit für das zweite Halbjahr 2015/2016.

Evaluation

Die Evaluation findet im Rahmen des ETEP Netzwerkes im Schuljahr 2016/2017 statt.

Umgestaltung des Hortkonzeptes

Das machen wir schon: (siehe Kapitel Offener Ganztagsbetrieb)

Die Arbeit zur Umgestaltung des Hortbereiches findet in verschiedenen Arbeitsgruppen mit Unterstützung einer Prozessbegleiterin statt. Die Koordinierenden ErzieherInnen erhalten Unterstützung durch einen Coach. Im Laufe des Schuljahres 2014/15 wurden verschiedene Konzepte besprochen und diskutiert, die auf eine bessere Vernetzung der Horte beider Schulen hinarbeiten. In diesem Schuljahr begann die Vernetzung beider Horte und die Umsetzung des neuen Konzeptes.

Was wollen wir tun?

Im Zuge der Umsetzung der Inklusion müssen die ErzieherInnen der Galilei - Grundschule und der Liebmann - Schule immer enger zusammenarbeiten.

Deshalb soll ein gemeinsames Konzept gefunden werden und im Laufe der nächsten zwei Schuljahre umgesetzt werden.

Im Zuge unserer Zielvereinbarung arbeiten wir daran, einen gemeinsamen Freizeitbereich einzurichten.

Was wollen wir erreichen?

Die Betreuung der SchülerInnen soll nicht mehr von der Schulzugehörigkeit abhängen, sondern von den individuellen Bedürfnissen der SchülerInnen.

Erstellung des schulinternen Curriculums zum neuen Rahmenlehrplan (Entwicklungsvorhaben, UE)

Was machen wir?

Im April 2016 führen wir einen Studientag zum neuen Rahmenlehrplan durch.

Der neue Rahmenlehrplan steht dem gesamten Kollegium zur Ansicht und zur Ausleihe bereit. Hinweise zur Online-Veröffentlichung sowie erläuternden Materialien auf dem Bildungsserver werden auf der Gesamtlehrerkonferenz zur Vorbereitung auf den Studientag gegeben.

Was wollen wir tun ?

Wir erstellen ein schulinternes Curriculum auf Grundlage des neuen Rahmenlehrplans. Die Erarbeitung erfolgt in Zusammenarbeit des gesamten Kollegiums.

In der Erarbeitungsphase werden sowohl fachbezogene als auch fächerübergreifende Arbeitsgruppen gebildet, um fächerübergreifende Absprachen und Vereinbarungen zu ermöglichen. Dabei werden die Basiscurricula Sprachbildung und Medienbildung miteinbezogen. Im Anschluss wird ein Methodenbuch erstellt.

Darüberhinaus nutzen wir die Anregungen und Angebote unserer außerschulischen Kooperationspartner.

Was wollen wir erreichen?

Mit der Erstellung des schulinternen Curriculums möchten wir eine uns im Unterrichtsalltag unterstützende Arbeitsgrundlage schaffen, die zum einen das erfolgreiche Lernen der SchülerInnen sichert und zum anderen die Zusammenarbeit und Kooperation der Lehrkräfte erweitert.

Im Sinne eines kontinuierlichen Prozesses zur Entwicklung von Unterrichtsqualität werden wir unsere ersten Erfahrungen mit dem erstellten schulinternen Curriculum im Schuljahr 2018/19 im Rahmen einer schulinternen Evaluation überprüfen.

Entwicklung eines Medienkonzeptes (UE)

Was machen wir?

Unsere Schule ist eine der wenigen Grundschulen im Bezirk, die über eine umfassende Ausstattung mit Medien verfügt. (siehe Kapitel räumliche Ausstattung).

Bereits jetzt werden von vielen KollegInnen diese Medien im Unterricht eingesetzt.

Was wollen wir tun ?

Trotzdem muss es Ziel der Schule sein sowohl den Kindern als auch den Lehrern bei der Ausbildung einer umfassenden Medienkompetenz zu helfen.

Medienkompetenz lässt sich nach Gerhard Tulodziecki³ beschreiben als die Fähigkeit,

Medienangebote sinnvoll auszuwählen und zu nutzen, eigene Medien zu gestalten und zu verbreiten, Mediengestaltungen zu verstehen und zu bewerten, Medieneinflüsse zu erkennen und aufzuarbeiten, Bedingungen der Medienproduktion und -verbreitung analysierend zu erfassen sowie Einfluss auf die Entwicklung der Medienlandschaft zu nehmen.

Dazu ist es unerlässlich, ein Medienkonzept für unsere Schule zu erstellen, das sowohl für die SchülerInnen als auch für die KollegInnen als Anleitung im Umgang mit digitalen Medien in der heutigen Zeit dient.

Was wollen wir erreichen?

³ Handbuch Medienpädagogik (2008)

Ziel muss es sein, dass Bewusstsein für den Umgang mit digitalen Medien zu schärfen sowie die Fähigkeiten und Fertigkeiten ihrer Nutzung zu verbessern. Dies gilt sowohl für die SchülerInnen als auch die LehrerInnen.

Qualitätssicherung und Evaluation

Gemäß § 8 Abs. 5 Schulgesetz überprüft die Galilei-Grundschule in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer pädagogischen Arbeit.

In den Entwicklungsvorhaben sind Qualitätsindikatoren ausgewiesen, mit denen die Qualität der Prozesse und Ergebnisse gemessen wird.

Eine Lehrerin unserer Schule hat im Schuljahr 2006/2007 an einer Ausbildung zur Evaluationsberaterin teilgenommen. Die Entwicklungsvorhaben der Schule werden im Zuge dieser Fortbildung evaluiert. Die Ergebnisse werden in einem Evaluationsbericht festgehalten und fließen in die Fortschreibung des Schulprogramms ein. Damit tritt die Schule in einen Qualitäts- und Evaluationszyklus ein, der in Zukunft regelmäßig durchlaufen wird.

Im Oktober 2015 fand die Evaluation des Auszeitraumes statt. Die Ergebnisse wurden im Evaluationsbericht festgehalten.

In der nächsten Zeit wird zum einen das Entwicklungsvorhaben „Temporäre ETEP Lerngruppen“ sowie das Entwicklungsvorhaben „Schulinternes Curriculum“ evaluiert.

Anhang

Ideen zu einem Medienkonzept

Klasse 1/2:

Ab dem dem 2. Halbjahr des ersten Schuljahres werden die Schüler nach und nach in kleinen Gruppen in die Arbeit mit dem Computer eingeführt. Dabei lernen sie verschiedene Lernprogramme kennen. Der Computer wird gezielt in den offenen Unterrichtsphasen, z.B. im Wochenplan sowie auch im Förderunterricht eingesetzt. Im Laufe dieser zwei Schuljahre erlangen sie zunehmend Sicherheit im Umgang mit dem Computer.

Schwerpunkte:

- erster Umgang mit dem Computer
- Kennenlernen der Computerräume der Schule
- Regeln am Computerarbeitsplatz
- Teile des Computers benennen können
- Umgang mit der Maus
- Arbeit mit dem Lernprogramm „Blitzrechnen“ (Zahlenbuch)
- Arbeit mit dem Lernprogramm „Konfetti“
- Einführung in das Leseprogramm „Antolin“

Klasse 3:

In der dritten Klasse machen die Schüler erste Erfahrungen mit dem Textverarbeitungsprogramm „Word“. Weiterhin arbeiten sie regelmäßig mit den ihnen bereits bekannten Lernprogrammen.

Schwerpunkte:

- verantwortungsbewusster Umgang mit dem Computer
- Arbeit mit dem Programm „Blitzrechnen“
- Arbeit mit dem Leseprogramm „Antolin“
- erste Erfahrungen mit dem Schreiben am Computer im Textverarbeitungsprogramm „Word“

Klasse 4:

In der vierten Klasse absolvieren die Schüler in kleinen Gruppen das sog. „Internetseepferdchen“. (siehe oben) Der Internet-Seepferdchen-Pass motiviert die Kinder Schritt für Schritt elementare Fertigkeiten am Computer zu erwerben.

Schwerpunkte:

- Verantwortungsbewusster Umgang mit dem Computer
- Arbeit mit dem Programm „Blitzrechnen“
- Arbeit mit dem Programm „Antolin“
- Erlangen des Internet-Seepferdchens
- Erwerben von Grundkenntnissen in der Textverarbeitung (Word)
- Lernen von Speicherprozessen
- Einführung in die Internetrecherche zu Unterrichtsthemen.

Klasse 5 / 6:

In der 5. Und 6. Klasse werden die Fertigkeiten, die durch das Internetseepferdchen erworben wurden, vertieft und erweitert. Außerdem erlernen sie den Umgang mit dem Programm „PowerPoint“.

Schwerpunkte:

- Vertiefen der Wordkenntnisse,
- Einführung in den Umgang mit Powerpoint (gebunden an den Fachunterricht NAWI, Geschichte, Geografie),
- theoretische Beschäftigung und kritische Auseinandersetzung mit Computerspielen und sozialen Netzwerken (Facebook, WhatsApp etc.),
- im Rahmen verschiedener Projekte Umgang mit audio-visuellen Medien (Bildbearbeitung, Erstellen von Tondokumenten)

	Auswählen und Nutzen von Medienangeboten	Eigenes Gestalten und Verbreiten von Medien	Verstehen und Bewerten von Mediengestaltungen	Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen	Analyse und Einflussnahme im gesellschaftlichen Kontext
1 / 2	Mediennutzung zur Unterhaltung und Freizeitgestaltung am Computer Lernprogramme nutzen (Konfetti Blitzrechnen, Antolin)	Gestalten von Einladungen	Unterscheiden verschiedener Darstellungsformen	Aufarbeiten von medienbeeinflussten Gefühlen	
3 / 4	Mediennutzung zur Information und zum Lernen Nutzung der Lernprogramme Leseprogramm Antolin		Unterscheiden verschiedener Absichten und Kategorien von Medien	Aufarbeiten von medienbeeinflussten Vorstellungen	Netiquette
5 / 6	Mediennutzung zum Spielen: Computerspiele	Gestaltung eines Vortrags mit Power Point	Unterscheiden verschiedener Gestaltungstechniken: Werbeprojekt	Umgang mit „Social Networks“ (Facebook etc.)	Analyse und Kritik von Fernsehunterhaltung